



## **Medienpädagogisches Konzept**

**Südharz Grundschule Roßla**

# Inhaltsverzeichnis

|          |   |           |
|----------|---|-----------|
| <b>1</b> | <b><u>EINLEITUNG</u></b>  | <b>4</b>  |
| <b>2</b> | <b><u>AUSGANGSLAGE</u></b>  | <b>6</b>  |
| 2.1      | IST-ANALYSE   | 6         |
| 2.1.1    | AUSSTATTUNG MIT HARD- UND SOFTWARE                                      | 6         |
| 2.1.2    | KOMPETENZEN DER LEHRKRÄFTE  | 8         |
| 2.1.3    | NUTZUNG NEUER MEDIEN IN DER SCHULE                                      | 9         |
| 2.1.4    | EINBINDUNG IN DEN UNTERRICHT  | 10        |
| 2.1.5    | SUPPORT UND BERATUNG  | 12        |
| <b>3</b> | <b><u>PÄDAGOGISCHES KONZEPT</u></b>                                     | <b>13</b> |
| 3.1      | UNSERE VISION FÜR DEN EINSATZ VON MEDIEN UND IKT IN DER SCHULE          | 13        |
| 3.1.1    | KOMPETENZEN FÜR DIE DIGITALISIERTE WELT                                 | 13        |
| 3.1.2    | UNTERSTÜTZUNG DER UNTERRICHTSORGANISATION DURCH DIGITALE BILDUNGSMEDIEN | 14        |
| 3.1.3    | PERSONALISIERTES LERNEN MIT DIGITALEN MEDIEN                            | 14        |
| 3.2      | LEHRPLAN  | 15        |
| 3.3      | EINBEZIEHUNG DES COMPUTERS IN DEN UNTERRICHT                            | 16        |
| 3.3.1    | EINSATZ DER MEDIEN IN UNTERSCHIEDLICHSTEN UNTERRICHTSFORMEN             | 16        |
| 3.4      | SCHULINTERNE VEREINBARUNGEN   | 17        |
| 3.5      | LEHRMITTEL  | 18        |
| 3.5.1    | SOFTWARE UND LERNSOFTWARE   | 18        |
| <b>4</b> | <b><u>NUTZUNGSKONZEPT</u></b>   | <b>20</b> |
| 4.1      | IT AUSSTATTUNG UND EINSATZ IM UNTERRICHT                                | 20        |
| 4.2      | DIDAKTISCHE NUTZUNG DIGITALER MEDIEN                                    | 22        |
| 4.3      | NUTZUNG VON IKT IM FACHUNTERRICHT                                       | 24        |
| 4.4      | NUTZUNG DIGITALER MEDIEN IM FÄCHERÜBERGREIFENDEM UNTERRICHT             | 26        |
| 4.5      | EINSATZ VON IKT ZUR ENTWICKLUNG VON MEDIENKOMPETENZ                     | 28        |
| 4.5.1    | KOMPETENZBEREICH 1: BEDIENEN UND ANWENDEN                               | 30        |

|          |  |           |
|----------|--|-----------|
| 4.5.2    | KOMPETENZBEREICH 2: INFORMIEREN UND RECHERCHIEREN                        | 34        |
| 4.5.3    | KOMPETENZBEREICH 3: KOMMUNIZIEREN UND KOOPERIEREN                        | 38        |
| 4.5.4    | KOMPETENZBEREICH 4: PRODUZIEREN UND PRÄSENTIEREN                         | 42        |
| 4.5.5    | KOMPETENZBEREICH 5: ANALYSIEREN UND REFLEKTIEREN                         | 47        |
| 4.5.6    | KOMPETENZBEREICH 6: SCHÜTZEN UND SICHER AGIEREN                          | 50        |
| 4.6      | NUTZUNG DIGITALER MEDIEN IM GEMEINSAMEN UNTERRICHT                       | 51        |
| 4.7      | NUTZUNG DIGITALER MEDIEN ZUR DIFFERENZIERUNG UND FÖRDERUNG               | 53        |
| 4.8      | ENTWICKLUNG VON MEDIENKOMPETENZ UND KOMPETENZ IM UMGANG MIT SOCIAL MEDIA | 54        |
| 4.9      | NUTZUNG VON IKT IN ZUSATZANGEBOTEN DER SCHULE                            | 57        |
| 4.9.1    | SCHULSPEZIFISCHES ANGEBOT“ JUNGE REPORTER“                               | 57        |
| 4.9.2    | DER „MEDIENBIBER“ ALS GRUNDSCHUL-MEDIENPASS                              | 57        |
| 4.9.3    | Internet-ABC-Schule  |           |
| 4.10     | EINBEZIEHUNG DER IKT NUTZUNG IN EINER SCHÜLERFIRMA                       | 58        |
| 4.11     | NUTZUNG VON IKT IN ZUSAMMENARBEIT MIT KOOPERATIONSPARTNERN               |           |
| 4.12     | EINSATZ VON MOBILEN VIDEOKONFERENZSYSTEMEN                               | 63        |
| <b>5</b> | <b><u>SUPPORT- UND BERATUNGSKONZEPT</u></b>                              | <b>68</b> |
| 5.1      | MEDIEN- UND IKT-ORGANISATION   | 68        |
| 5.2      | PÄDAGOGISCHE BERATUNG  | 68        |
| 5.3      | TECHNISCHER SUPPORT  | 69        |
| 5.4      | PROZESSE   | 70        |
| <b>6</b> | <b><u>WISSENSMANAGEMENT</u></b>  | <b>73</b> |
| 6.1      | DIGITALE WERKZEUGE FÜR DEN AUSTAUSCH VON INFORMATIONEN UND WISSEN        | 73        |
| 6.2      | ORGANISATION UND PFLEGE DES AUSTAUSCHES                                  | 75        |
| <b>7</b> | <b><u>FORTBILDUNGSKONZEPT</u></b>  | <b>77</b> |
| <b>8</b> | <b><u>INFRASTRUKTUR</u></b>  | <b>79</b> |
| 8.1      | MENGENGERÜST   | 79        |
| 8.2      | HARDWARE   | 79        |
| 8.3      | SOFTWARE   | 80        |
| 8.4      | VERNETZUNG INTERN UND MIT DEM INTERNET                                   | 82        |
| 8.5      | INTERNETDIENSTE  | 73        |
| 8.6      | SICHERHEIT UND DATENSCHUTZ   | 84        |

## 1 Einleitung



**„Der kompetente und verantwortungsvolle Umgang mit den digitalen Medien stellt eine ernsthafte Herausforderung für unsere Gesellschaft dar. Gerade Kinder und Jugendliche gehen oft sehr unbeschwert mit dem Internet um. Dies ist eine Herausforderung für die Bildungsarbeit, die Schüler, Eltern und Lehrkräfte einbeziehen muss.“**

**Prof. Dr. Jürgen Zöllner, Bildungssenator Berlin (2006-2011)**

**Digitale Medien sind aus unserem Alltag kaum noch wegzudenken. Ob im Beruf oder in der Freizeit – fast jeder Erwachsene nutzt heute Computer und Co. Aber auch viele Kinder und Jugendliche haben privat Zugang zu diesen Medien. Dieser erfolgt jedoch nicht immer kontrolliert und die Kenntnisse Einzelner unterscheiden sich enorm.**

**Unsere Schule ist daher bestrebt, allen Schülern eine informationstechnische Grundausbildung zu ermöglichen, die sie befähigt, fachlich und sozial kompetent mit den neuen Medien umzugehen. Dies ebnet neue Wege bei der Gestaltung des Lernprozesses. Schüler erfahren, dass sie ihr Lernen selbstständig und ihrem Leistungsstand entsprechend organisieren können. Lernprogramme schließen eine Selbstkontrolle ein. Damit ändert sich auch die Rolle des Lehrers weg vom Instrukteur hin zum Moderator. Der Computer ermöglicht eine weitere Form der Binnendifferenzierung. Kinder mit Lernbehinderungen können besser in den gemeinsamen Unterricht integriert werden.**

**Nicht zu unterschätzen ist der Motivationsfaktor. Beim Arbeiten mit neuen Medien werden mehrere Sinne gleichzeitig angesprochen, was dem nachhaltigen Lernen zugutekommt und zusätzliche Spannung in den Unterricht bringt. Das Internet erschließt neue Welten und Informationswege. Ohne das Schulhaus verlassen zu müssen, können die Schüler in andere Städte und ferne Länder reisen. Fächerübergreifendes Lernen wird gefördert. Damit diese „Reisen“ gefahrlos ablaufen,**

**lernen die Schüler, Webseiten zu hinterfragen, deren Inhalte einzuschätzen, sich an Regeln beim Surfen zu halten und erwerben damit neben fachlicher auch soziale Kompetenz im Umgang mit neuen Medien.**

**„Der kompetente und verantwortungsvolle Umgang mit den digitalen Medien stellt eine ernsthafte Herausforderung für unsere Gesellschaft dar. Gerade Kinder und Jugendliche gehen oft sehr unbeschwert mit dem Internet um. Dies ist eine Herausforderung für die Bildungsarbeit, die Schüler, Eltern und Lehrkräfte einbeziehen muss“, formulierte Berlins ehemaliger Bildungssenator Prof. Dr. Jürgen Zöllner, als er 2011 zum „Jahr der Medienkompetenz in der Bildung“ ausrief.**

**Unsere Schule will sich dieser Herausforderung stellen und mit diesem Medienkonzept, das beständig fortgeschrieben wird, die Basis für das Lernen mit und über neue Medien schaffen.**

**Unsere Schule pflegt bereits jetzt aktive Kooperationen mit Schulen gleicher Schulform, weiterführenden Schulen und außerschulischen Kooperationspartnern. Wir planen die bestehenden Kooperationen zukünftig weiter auszubauen und die IKT zu diesem Zwecke zu nutzen (siehe 4.11)**

## **2 Ausgangslage**

**Dieses Kapitel beschreibt die Anforderungen und Erwartungen der Gesellschaft an die medienbezogene Bildung der Schülerinnen und Schüler sowie bildungspolitische Grundlagen. Sie begründen den Einsatz von Medien und IKT im Unterricht und in der ganzen Organisation Schule.**

Neue Technologien haben in den letzten 20 Jahren zu tiefgreifenden Veränderungen in unserer Gesellschaft geführt. Der Einzug des Computers in alle Lebensbereiche, die alltägliche Nutzung des Internets, von E-Mail und sozialen Medien sowie die permanente Erreichbarkeit durch Mobilgeräte haben unser Kommunikationsverhalten und unseren Umgang mit Informationen nachhaltig verändert.

Von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen werden neue Kompetenzen und Fertigkeiten im Umgang mit Medien und IKT verlangt, privat wie auch in der Arbeitswelt. In fast jedem Beruf sind zumindest Grundkenntnisse zur Bedienung von IKT-Mitteln notwendig, ebenso die Fähigkeit zur verantwortungsvollen IKT-basierten Kommunikation und ein grundlegendes Verständnis für die Wirkungsweisen der verschiedenen Medien.

### **2.1 IST-Analyse**

Die Südharz Grundschule Roßla hat eine ausführliche Analyse zum Stand von Medien und IKT in der Schule vorgenommen. Auf der Grundlage dieser Analyse wurde das vorliegende **Medien- und IKT-Konzept erarbeitet.**

#### **2.1.1 Ausstattung mit Hard- und Software**

Die Schule verfügt über kein eigenes Computerkabinett. In einem Mehrzweckraum stehen 10 Computer der Firma HP, auf denen das Betriebssystem Windows 10 installiert ist. Diese sind Eigentum der VHS Sangerhausen. Aus Alt-Beständen des Schulträgers erhielten wir Ende des Jahres 2015 zudem 10 gebrauchte Monitore.

Die Rechner verfügen über einen Internetzugang. Ein Drucker und ein Beamer ergänzen das Hardware-Angebot. Auch diese gehören nicht zum Bestand der Schule.

Ein Interactive Whiteboard ist nicht vorhanden und kann, von den Lehrern sowie den Schülern gleichermaßen, nicht genutzt werden. Der Schulleitung stehen ein Computer und ein Drucker zur Verfügung. Dem Kollegium steht ein Rechner im Lehrerzimmer zur Verfügung, welcher von Spendengeldern gekauft wurde.

Der Internetzugang erfolgt über Mozilla Firefox, E-Mail-Kontakte und über die privaten Adressen. Weitere Anwendungen sind der Windows Media Player bzw. der VLC-Player, Acrobat Reader.

Für die Erstellung der Zeugnisse ist das Zeugnisprogramm FuxMedia auf dem Rechner der Schulsachbearbeiterin installiert. Offline-Lernsoftware verliert im Zuge der Internetentwicklung immer mehr an Bedeutung. Dennoch halten wir noch einige zertifizierte Programme wie Blitzrechnen, Löwenzahn sowie Deutsch- Rechtschreibung und Grammatik bereit. Die Fachlehrer arbeiten größtenteils mit spezieller Software aus eigenem Bestand. Wesentlich häufiger nutzen die Schüler online-Lernplattformen wie blindekuh.de zur Leseförderung oder mathetiger.de als Wissenstest. Unsere Schulkinder arbeiten mit der Software von Oriolus und Duden Paetec Lernstandanalysen werden online mit der Grundschuldiagnose von Schrödel angefertigt sowie das Programm [www.testen-und-foerdern.de](http://www.testen-und-foerdern.de) für die Schulanfänger. Für jeden Schüler und Lehrer wurde ein eigener passwortgeschützter Benutzerzugang angelegt.

### **2.1.2 Kompetenzen der Lehrkräfte**

Jede Kollegin besitzt privat einen PC oder Laptop. Die Nutzung erfolgt jedoch in sehr unterschiedlichem Maße. Dementsprechend differieren auch die Kenntnisse. Derzeit sind es fast Lehrkräfte, die sich sicher im Umgang mit dem Computer fühlen.

Einige Lehrkräfte haben Qualifizierungsbedarf sowohl im Bereich der Office-Anwendungen als auch hinsichtlich der technischen und didaktischen Möglichkeiten, die die digitalen Medien bieten.

Eine interne Fortbildung zur Onlinediagnose mit dem Onlineportal Grundschuldiagnose führte dazu, dass dieses erfolgreich in allen Lerngruppen intensiv genutzt wurde und wird.

Erstmals haben alle Kollegen im Schuljahr 2012/13 dieses Programm genutzt, um die Lernstandsanalysen zu erstellen.

### **Kompetenzen der Schüler**

Ähnlich wie bei den Lehrkräften kommen auch die Schüler mit unterschiedlichen PC-Kenntnissen in die Schule. Während ein Teil ausschließlich am Computer spielt, nutzen andere ihn bereits zur Informationsbeschaffung via Internet oder zur Kommunikation per E-Mail oder Chat. Häufig missachten die Schüler jedoch die Grundregeln des Surfens und das Urheberrecht.

Mit Office-Anwendungen wie Word, Excel oder PowerPoint haben die wenigsten Schülerinnen und Schüler Erfahrungen. Der Grad der informationstechnischen Bildung der Schüler steht noch zu häufig in engem Zusammenhang mit der Medienkompetenz der unterrichtenden Lehrkraft sowie der Hardware-Ausstattung der Schule.

### **2.1.3 Nutzung neuer Medien in der Schule**

**Die Medienarbeit – also das Lernen mit Medien – ist insofern unerlässlich, um die Ziele und Kompetenzerwartungen des Fachunterrichts zu erreichen.**

**Der Medienbegriff bezieht die modernen Massenmedien ein und schließt Medien als technische Instrumente der Weltwahrnehmung und Welterfahrung nicht aus.**

**Der Medienwandel in der Gesellschaft erfordert die ständige Fortschreibung und Aktualisierung unseres Medienkonzeptes.**

**Wir kennen und berücksichtigen die Vorerfahrungen der Kinder im Gebrauch von digitalen Medien. Wir wollen den uns möglichen Beitrag leisten, um Kindern in Bezug auf die digitale Medienwelt systematische Kenntnisse sowie Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln.**

**Durch die Nutzung neuer Medien können wir wichtige Basiskompetenzen entwickeln. So können etwa Lese – und Schreibkompetenz, individuelle Ausdrucksfähigkeit, Kommunikationsvermögen oder Feedback- und Diskussionskultur im Rahmen der Medienbildung vielfältig geübt und angewendet werden.**

**Die Medienbildung ist in hervorragender Weise geeignet, die Gestaltung der Grundschule selbst in positiver Weise zu beeinflussen, Schule also zum Lebens- und Erfahrungsraum zu machen.**

**Eine wichtige Fragestellung für unser Medienkonzept ist, über welche anwendungsbereiten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie persönlichen Einstellungen und Verhaltensweisen die Schülerinnen und Schüler am Ende des 4. Schuljahrgangs verfügen sollen, um als medienkompetent zu gelten.**

#### **2.1.4 Einbindung in den Unterricht**

**Alle Lehrkräfte haben Unterrichtseinheiten am Computer geplant und versucht durchzuführen, obwohl die vorhandenen Rechner nicht immer funktionstüchtig waren und sehr oft keine Internetverbindung zustande kam.**

**Für die Arbeit am Computer mit den jüngeren Schülern empfiehlt es sich, in Kleingruppen und mit zwei Kollegen zu arbeiten, denn die Kinder Der SEP bedürfen gerade zu Beginn noch intensiver Instruktion und Betreuung. Sie erlernen zunächst einen Computer zu bedienen, mit dem Browser das Internet zu öffnen und dort eine bestimmte Seite zu finden. Jeder Schüler bekommt seinen eigenen Zugang mit Passwort, mit dem sie sich dann auch zu Hause einloggen können.**

**Die Benutzung des Mehrzweckraumes mit den Computern ist durch einen Belegungsplan geregelt. Dieser erleichtert die Organisation und garantiert für jede Lerngruppe einen sicheren Zeitfaktor zur Arbeit mit den digitalen Medien. Die Nutzung von EMU –Filmen ist meist nicht möglich, da die Lichteinstrahlung von außen sehr stark und die Hardware sehr alt ist.**

#### **Ziele**

**Medienkompetenz sehen wir als Bestandteil und Ziel schulischen Lernens. Kinder erwerben ihre Medienkompetenz einerseits als Teil ihrer persönlichkeitsbildenden Sozialisation in der Familie und im Kontakt mit Gleichaltrigen. Um den Herausforderungen der Medienwelt selbstbestimmt, sachlich angemessen, kritisch reflektierend, kreativ und sozial verantwortlich handelnd begegnen zu können, bedarf es jedoch einer darüberhinausgehenden, systematischen Medienbildung, die das Lernen mit und über Medien sowohl im schulischen Sachbezug als auch im fächerübergreifenden Sinne beinhaltet. Mittelfristig sollen alle Schülerinnen und Schüler an weiterführenden Schulen im Unterricht mit individuellen mobilen Endgeräten arbeiten können. Wir als Grundschule müssen dazu die Grundlagen schaffen. Für eine gelingende Umsetzung im Unterricht braucht es laut KMK eine ganze Reihe von Voraussetzungen und**

**Rahmenbedingungen. Unser Medienkonzept soll als verbindliches Instrument der Qualitätsentwicklung unserer Schule und dem Unterricht fungieren.**

Unsere Schülerinnen und Schüler sollen ihre Arbeiten zu verschiedenen Anlässen wie Schulfesten, Elternversammlungen u.a. entsprechend präsentieren können. Unser Ziel ist, dass die Kinder verstärkt durch Tablets medienunterstützt lernen. Die digitale Kompetenz von Schülern und Lehrern zu unterstützen und zu fördern ist wichtig. Wir möchten die Schülerinnen und Schüler mit Tablets und PC's ausstatten, so dass jedes Kind jederzeit ein eigenes Gerät zur Verfügung hat. Die Tablets sollen dort im Unterricht eingesetzt werden, wo sie einen didaktischen oder pädagogischen Mehrwert bieten.

Im ersten Schuljahr werden wir uns auf die Fächer Deutsch, Mathematik und Sachunterricht fokussieren. Grundsätzlich ist jedoch ein Einsatz in allen Fächern denkbar. Die Chancen für noch differenzierteres Lernen sind enorm. Wir haben mehr pädagogische Zeit für die Kinder und können die Schülerinnen und Schüler besser fördern, auch im inklusiven Unterricht. Die Vermittlung von Medienkompetenz ist dabei ein zentraler Aspekt. Auch treiben wir die weitere Professionalisierung unseres Schulkollegiums im Unterrichten mit digitalen Medien voran. Die gewonnenen Erkenntnisse zum Einsatz digitaler Medien in der Grundschulzeit hinsichtlich der Materialien, Geräte, Unterrichtsszenarien, alltäglichen Herausforderungen und Lernerfolge helfen uns dabei, wesentliche Qualitätskriterien für künftige Produktentwicklungen, Schulungs- und Medienkonzepte abzuleiten. Die Kinder greifen auf Apps zum Lesen- und Schreiben Lernen zurück. Denkbar sind auch Unterrichtsprojekte, die durch digitale Medien erst möglich werden, etwa eigene Filmproduktionen und Präsentationen. Auch in Freiarbeits- und Übungsphasen wird mit Apps auf den Tablets gearbeitet.

Der Einsatz des interaktiven Whiteboards im Unterricht ermöglicht den Zugang zu einer großen Vielfalt an Materialien. Beginnend mit Software, Webseiten, CD-ROMs, DVDs, Videos bis hin zum Fernsehen kann alles flexibel und interaktiv in der Gruppe genutzt

werden. Die Interaktivität ist ein großer Vorteil, da alle am Unterricht Beteiligten durch bloßes Berühren des Bildschirms Probleme lösen, Bilder verschieben und Strategien entwickeln können. Jeder einzelne Schritt kann dokumentiert und zu jeder Zeit wieder reproduziert werden. Entwickelndes Lernen, Erarbeiten von Lösungsstrategien oder auch das ins Blaue hineindenken kann so mit einer größeren Gruppe gemeinsam erlebt und erarbeitet werden. Schüler können mit dem Whiteboard interagieren, um zum Beispiel ein mathematisches Problem zu strukturieren oder den Satzaufbau im Deutschunterricht handelnd zu üben, indem sie Satzelemente probierend verschieben. Gemeinsam am Whiteboard erarbeitete Vorstellungen, Ideen oder auch Geschichten können sehr einfach von Einzelnen, Gruppen oder der ganzen Lerngruppe weiterbearbeitet und in individuelle Bahnen entwickelt werden.

#### **2.1.5 Support und Beratung**

Zurzeit erfolgen der Support sowie die Beratung an unserer Schule durch die Firma Gebert –Multimedia CAD Marketing. Erfreulich wäre auch eine gute Zusammenarbeit mit IT-Mitarbeitern des Schulträgers.

### **3 Pädagogisches Konzept**

In diesem Kapitel beschreiben wir unsere „Vision“ zum Einsatz von Medien und IKT im Unterricht. Die davon abgeleiteten Ziele und Inhalte bilden die Grundlage für die Konzeptelemente in den nachfolgenden Kapiteln. Medienbildung ist kein eigenes Schulfach mit extra ausgewiesenen Unterrichtsstunden, sondern integrativer Bestandteil der Lehrpläne aller Fächer. Damit wird betont, dass die neuen Medien in allen schulischen Bereichen ihren Niederschlag finden müssen. Gleichzeitig besteht das Risiko, dass sie nicht nachhaltig genug beachtet werden. Folgend treffen wir daher Vereinbarungen, damit ein zielgerichteter und nachhaltiger Einsatz der IKT-Mittel gewährleistet und über die Klassenstufen hinweg aufbauender Unterricht ermöglicht wird.

#### **3.1 Unsere Vision für den Einsatz von Medien und IKT in der Schule**

##### **3.1.1 Kompetenzen für die digitalisierte Welt**

**Welche neuen Kompetenzen brauchen Kinder und Jugendliche, um ein selbstbestimmtes Leben in einer zunehmend digitalisierten Welt zu führen?**

**IT-Berufe wachsen in ihrer Bedeutung, neue Berufsfelder entstehen und die klassischen Berufsbilder verändern sich durch die Digitalisierung. Dafür muss auch die Schule Schülerinnen und Schüler anders vorbereiten, als es heute meist noch geschieht. Des Weiteren zeichnet sich ab, dass es hinsichtlich computer- und informationstechnikbezogener Kompetenzen eine enorme Spreizung innerhalb der deutschen Schülerschaft gibt.**

**Da es gleichzeitig eine enge Verbindung mit der sozialen Herkunft gibt, werden die bekannten Bildungsbenachteiligungen, auch mit Blick auf digitale Technik reproduziert und zum Teil offensichtlich verstärkt. Um dem entgegenzutreten sehen, wir die Ausbildung von Kompetenzen für die digitalisierte Welt als unabdingbar an und wollen damit Chancengleichheit für alle Schüler unserer Schule herstellen. Die folgenden Computerthemen und digitalen Inhalte sind aus unserer Sicht für die Vermittlung im Unterricht wichtig:**

**Ethische Grundlagen und kritischer Umgang mit Digitalthemen**

## **Rechtliche Grundlagen**

### **Umgang mit Anwendersoftware**

### **und Apps Technische Grundlagen**

## **Webseitengestaltung**

### **3.1.2 Unterstützung der Unterrichtsorganisation durch digitale Bildungsmedien**

Durch den Einsatz und die Nutzung digitaler Medien und IKT werden die Lehr- und Lernprozesse unterstützt und die Lehrkräfte bei der Unterrichtsorganisation (Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung) entlastet. Dabei wird das individualisierte, kooperative und barrierefreie Lernen und somit die Förderung der individuellen Kompetenzentwicklung von Schülerinnen und Schülern u. a. zur Stärkung der Chancengleichheit berücksichtigt. Die Nutzungsbedingungen für den Einsatz der digitalen Bildungsmedien in der schulischen Bildung sollen es den Lehrkräften sowie den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, die digital verfügbaren Medien sowohl innerhalb als auch außerhalb der Schule für Lehr- und Lernprozesse nutzen zu dürfen. Dazu gehört auch die Schaffung der dafür erforderlichen technischen und organisatorischen Infrastruktur. Die Einrichtung und Nutzung von virtuellen Lernorten soll möglich sein.

### **3.1.3 Personalisiertes Lernen mit digitalen Medien**

**Wie können digitale Medien genutzt werden, um Kindern und Jugendlichen eigene Lernwege zu ermöglichen und diese in heterogenen Lerngruppen bestmöglich individuell zu fordern?**

Es gibt zahlreiche drängende pädagogische Herausforderungen: Inklusion von Menschen mit Handicap, Willkommensklassen und Integration von jungen Flüchtlingen in die Regelklassen, Forderung besonders lernschwacher, aber auch besonders begabter junger Menschen. Der Umgang mit Vielfalt kann gelingen, wenn Lernprozesse individueller gestaltet werden. Hier können digitale Medien Schülern helfen, sich eigenständig oder mit Unterstützung von Lernprogrammen auf individuellen Wegen Wissen selbst zu erschließen. Digitale Medien leisten so einen Beitrag für mehr Teilhabe und

**Chancengerechtigkeit. Der so gewonnene Freiraum der Pädagogen kann dafür genutzt werden, die Schüler-Lehrer-Beziehung zu vertiefen und die Kooperation der Schüler untereinander zu stärken.**

Der Einsatz von digitalen Medien im Unterricht begünstigt stärker kollaboratives Arbeiten und erhöht die Effizienz beim Lernprozess. Somit ergeben sich folgende Vorteile:

**Verbesserte Lernqualität; Indikator: z.B. PISA**

**Individuelle Förderung; Lehrkräfte haben mehr Zeit für die individuelle Lernstandsdiagnose und Lernprozessberatung**

**Zufriedenheit von Schülern, Lehrern und Eltern, aber auch**

**Schulträger: Lehrerentlastung, zukunftsorientierter Unterricht**

### **3.2 Lehrplan**

Der kompetente und verantwortungsvolle Umgang mit Medien und IKT ist eine neue Kulturtechnik und gehört zu einer ganzheitlichen Bildung. Die Basis zum Erlangen dieser Kompetenzen bilden die heute gültigen kompetenzorientierten Lehrpläne. Diese Lehrpläne beschreiben die Bereiche Medienerziehung, Medienbildung und Informatik.

**Ziel aller Bildungsanstrengungen ist und bleibt die autonome, selbstständige Persönlichkeit, die bereit und in der Lage ist für sich selbst und innerhalb der Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen. Zu den Merkmalen eines autonomen Menschen gehört in diesem Zusammenhang, dass er die ihn umgebende Lebenswirklichkeit inklusive Medien sicher beherrscht, d.h. deren Chancen und Risiken kennt, und nicht von ihnen beherrscht wird.**

Im Zentrum des Erkenntnisgewinns bei der Arbeit mit Medien stehen häufig Texte und Bilder. Medienbildung soll daher dazu beitragen, möglichst oft Gestaltungs- und Textprozesse in Gang zu setzen. In diesem Fall geht es um das Analysieren, Strukturieren, Interpretieren und Darstellen des digitalen Materials.

In zunehmendem Maße findet die kommunikative, konstruktive Arbeit in Teams statt. In die Methodik des Unterrichts sollte daher Partner- und Gruppenarbeit eingeführt werden, z.B. auch mediengestützt über eine Schulpartnerschaft und Lernplattformen.

### **3.3 Einbeziehung des Computers in den Unterricht**

In den Lehrplänen des Landes Sachsen-Anhalt sind eine Reihe von Kompetenzen aufgeführt, die im Unterricht entwickelt werden sollen. Unsere Umsetzung kann folgendermaßen funktionieren

#### **3.3.1 Einsatz der Medien in unterschiedlichsten**

##### **Unterrichtsformen Bei der Arbeit am Wochenplan:**

Ein Wochenplan ist ein Lernplan, der auf die ganze Woche angelegt ist. Dabei ist die Arbeit der Kinder mit dem Computer ein immanenter Bestandteil des Wochenplanes. Gerade hier besteht die Möglichkeit der inneren Differenzierung, da die Lehrkraft Aufgaben gezielt auswählen und zuteilen kann. Besonders befähigte Schüler können sich zusätzlich selbst Übungen heraussuchen. Dazu werden aber auch Computer in den Klassen- und Fachräumen gebraucht.

##### **Bei der Freiarbeit:**

Auch in inhaltlich weitgehend freien Arbeitsphasen bearbeiten die Schüler differenziert zugewiesene Aufgaben. Schüler haben die Möglichkeit, sich individuell zu entscheiden, welche Übung sie in welcher Reihenfolge bearbeiten wollen. In der Freiarbeit kann der Computer z.B. als Medium genutzt werden, um einfache Texte zu verfassen, zu gestalten, Informationen im Internet zu suchen oder E-Mails mit Partnerklassen auszutauschen.

##### **Beim Lernen an Stationen:**

Eine Lernaufgabe oder Übung am Computer kann Teil des Lernens an Stationen sein. Dabei ist die Aufgabe so angelegt, dass Nutzung und Anwendung von Programmen auf dem PC erforderlich sind.

## Bei projektorientierten Unterrichtsformen und Veranstaltungen im Rahmen von

### Projektwochen:

An dieser Stelle können die vorausgegangenen Lernerfahrungen mit traditionellen und neuen Medien im Unterricht zusammengefasst und entsprechend der zur Verfügung stehenden Zeit in einem konkreten Produkt umgesetzt werden.

### Beim Freien Gestalten:

Beim Freien Gestalten können die Schüler zeitaufwändige und auch komplexe Aufgaben bearbeiten. Dabei können sie in Gruppen oder auch einzeln tätig werden. Hier erhalten die Kinder auch die Möglichkeit, eigene Interessen zu verfolgen, z.B. die Homepage des geliebten Fußballvereins oder Lieblingssängers zu besuchen. Feste Regeln zur Nutzung des Internets sind dabei sehr wichtig.

Auch im Hort und im Freizeitbereich (AGs, Angebote an der Schule usw.) kann und soll die Computertechnik für die Erstellung der Hausaufgaben oder auch das Schreiben kleiner Berichte und Protokolle genutzt werden. Die Schüler sollen weiterführen, was am Vormittag begonnen wurde, wie z.B. Hausaufgaben, Projektarbeit usw. Dafür gibt es eine ordentliche Einweisung und Hinweise auf die Arbeitsweise und den Umgang mit dem PC am Vormittag in der Schule.

### **3.4 Schulinterne Vereinbarungen**

Der Einsatz von modernen Medien im Unterricht der Südharz Grundschule Roßla ist an folgenden Zielen und Leitsätzen und Jahrgangsstufen ausgerichtet:

**Pädagogisch-didaktisch sinnvoller und wirksamer Einsatz der Medien**

**Förderung der Medienkompetenz und Steigerung der Effektivität**

**des Unterrichts Medienintegration als Teil der Schulentwicklung**

**Optimaler Einsatz der finanziellen Mittel des Schulträgers**

**Mediale Informationen finden und auswählen**

**Informationen kritisch werten**

**Bildungspotential der Medieninhalte erkennen**

## **Technischen Umgang mit neuen Medien erkennen**

**Technischen Umgang mit neuen Medien beherrschen**

**Medien für den eigenen Gestaltungsprozess nutzen**

### **3.5 Lehrmittel**

Die Südharz Grundschule Roßla vereinbart den verbindlichen Einsatz der nachfolgenden Lehrmittel für die einzelnen Klassenstufen. Damit ist ein aufbauender Unterricht in Medienbildung gewährleistet. In Ergänzung zu den Lehrmitteln sammeln oder erarbeiten die IKT-Verantwortlichen ausgewählte Unterrichtsbeispiele für den Einsatz in den einzelnen Klassenstufen. Die Unterrichtsbeispiele werden laufend aktualisiert und im Pädagogischen Netzwerk für den internen Informationsaustausch der Schule abgelegt.

#### **3.5.1 Software und Lernsoftware**

**Punktuell und zielgerichtet eingesetzt, kann Lernsoftware ein effizientes und effektives Lernen ermöglichen.**

Über die Qualität des Lernens mit Lernsoftware entscheidet aber nicht nur die Software selbst, sondern das gesamte didaktische Szenario, in das die Arbeit mit Lernsoftware eingebettet ist, sowie die dafür genutzte Hardware.

In unserem Hardwarekonzept werden die Schülerinnen und Schüler teils mit Mobilgeräten wie Tablets und 2in1-Geräten, also Tablet-PC mit Tastatur arbeiten. Die Lernsoftware wird also außerdem auf die Nutzung dieser Geräteklasse abgestimmt.

Die Südharz Grundschule Roßla schafft künftig Standard-Software und Lernsoftware gemäß einem gemeinsam entwickelten Softwareplan an. Die Verwendung einheitlicher Software vereinfacht nicht nur die Lizenzpflege, sondern auch die Anknüpfung für den Schüler in der weiterführenden Schule. Es wird mit Vorrang (Lern-) Software angeschafft, die Bestandteil von offiziellen Lehrmitteln ist.

**Bei der Wahl von Lernsoftware werden Online-Anwendungen und kostenlose Software gegenüber gleichwertiger Kaufsoftware bevorzugt. Die Softwareanschaffungen erfolgen nach einem z.B. jährlich vereinbarten Anschaffungsprozess.**

**Eine Abstimmung mit den anderen Grundschulen in gleicher Trägerschaft soll hier erfolgen.**

## 4 Nutzungskonzept

Gelungene Konzepte und Projekte zur Bildung von Medienkompetenz entstehen im Dreiklang und in der Verknüpfung von „Lernen über digitale Medien“, „Lernen mit digitalen Medien“ und „kreatives Gestalten von und mit digitalen Medien“.

Bildungseinrichtungen in einer zunehmend stärker vernetzten und digitalisierten Welt stehen vor der Herausforderung, in allen drei Bereichen sich wechselseitig ergänzende und verstärkende Lernarrangements zu entwickeln.

### 4.1 IT Ausstattung und Einsatz im Unterricht

Für den Einsatz digitaler Medien und Werkzeuge im Unterricht ist eine zeitgemäße digitale Mindestausstattung unabdingbar.

#### Rahmenempfehlung zur IT-Ausstattung von Schulen und eigene Ausstattung

Eine grundsätzliche Orientierung für die Ausstattung der Schulen lässt sich aus den aktuellen Eckpunkten für eine Vereinbarung des Bundes und der Länder im Rahmen des Digitalpakt Schule ableiten. (Digitalpakt Schule von Bund und Ländern, Eckpunkte zur Umsetzung) Die jeweilige IKT-Ausstattung sieht für eine Schule unserer Größe folgende

#### Ausstattung vor:

|  |  |
|--|--|
| <b>Breitbandanbindung:</b>               | mindestens 100Mbit<br>LAN- Verkabelung aller Unterrichtsräume                            |
| <b>Schulhausverkabelung (LAN,Strom):</b> | WLAN in allen Klassen-und Fachräumen   |
| <b>WLAN-Vernetzung:</b>                  | Präsentationstechnik in allen  |
| <b>Präsentationstechnik:</b>             | Unterrichtsräumen, (interaktive, mehrflügelige Whiteboards)<br>3 Beamer                  |
| <b>Mobile Endgeräte:</b>                 | 25 Laptops, 25 Tablets mit Tastatur in mobiler<br>PC-Station, Drucker (auch A3), Scanner |
| <b>Software:</b>                         | Lizenzen für Tafelsoftware und Lehrersoftware<br>Lizenzen für digitale Lehrbücher        |

Der Einsatz im Fachunterricht ist nach den Kompetenzbereichen einzelnen Fächern zugeordnet. Besonders die Nutzung von emuTube war bis jetzt nicht oder kaum möglich. Dies soll sich ändern. Die individuelle Nutzung der Beiträge in vielen Fächern wollen wir allen Kindern ermöglichen. Eine Abstimmung in den Fachkonferenzen fand und findet statt. Das Recherchieren im Fach Sachunterricht konnte, von den Schülerinnen und Schülern bisher nur unzureichend durchgeführt werden, da der Zugang zum Internet sehr häufig nicht möglich war. In den momentan benutzten Lehrwerken finden sich sehr viele Aufgaben, zu einem bestimmten Thema mit Hilfe von Kindersuchmaschinen zu recherchieren. In Zukunft sollen die Kinder diese Aufgaben erfüllen können.

Mit der Strategie der Kultusministerkonferenz „Bildung in der digitalen Welt“ vom Dezember 2016 wurden sechs Kompetenzbereiche definiert, die dem Bildungsauftrag der Schule in der digitalen Welt Rechnung tragen.



## **4.2 Didaktische Nutzung digitaler Medien**

### **Informieren und Recherchieren**

**Schülerinnen und Schüler entnehmen zielgerichtet Informationen aus altersgerechten Informationsquellen.**

**formulieren ihren Wissensbedarf**

**recherchieren unter Anleitung in altersgemäßen Lexika,**

**Kindersuchmaschinen und Bibliotheksangeboten**

**entnehmen Medien gezielt Informationen und geben sie wieder**

**unterscheiden zwischen Informations- und Werbebeiträgen**

### **Kommunizieren und Kooperieren**

**Schülerinnen und Schüler wenden grundlegende Regeln für eine sichere und zielgerichtete Kommunikation an und nutzen sie zur Zusammenarbeit.**

**beschreiben ihr eigenes Kommunikationsverhalten (z.B. Telefon, SMS, E-Mail, Chat)**

**wenden altersgemäße Möglichkeiten der Online Kommunikation (z.B. Chat, E-Mail) an**

**entwickeln Regeln und Empfehlungen für eine sichere Kommunikation im Internet**

**nutzen unter Anleitung altersgemäße Medien (z. B. Wiki,**

**Lernplattform) zur Zusammenarbeit bei schulischen Projekten**

### **Produzieren und Präsentieren**

**Schülerinnen und Schüler erarbeiten unter Anleitung altersgemäße Medienprodukte und stellen ihre Ergebnisse vor.**

**beschreiben unterschiedliche Arten der Präsentation von Informationen (z.B. Plakat, Bildschirmpräsentation, Audio-/ Videobeitrag)**

**beschreiben Vor- und Nachteile unterschiedlicher Medienprodukte (z.B. in Hinblick auf Zielgruppe, Gestaltungs- und Distributionsmöglichkeiten)**

**erstellen unter Anleitung ein einfaches Medienprodukt (z.B. Plakat, Bildschirmpräsentation, Handy-Clip)**  
**stellen ihre Arbeitsergebnisse vor**

### **Analysieren und Reflektieren**

Schülerinnen und Schüler beschreiben und hinterfragen ihr eigenes Medienverhalten.  
Sie unterscheiden verschiedene Medienangebote und Zielsetzungen.

**beschreiben die eigene Mediennutzung und -erfahrung und  
erkennen daraus resultierende Chancen und Risiken für ihren Alltag  
kennen Regeln zum sinnvollen Umgang mit Unterhaltungsmedien  
vergleichen und bewerten altersgemäße Medienangebote und  
stellen die Vielfalt der Medienangebote und ihre Zielsetzungen dar  
beschreiben an ausgewählten Beispielen (z.B. Film oder Werbung)  
die Wirkung stilistischer Merkmale**

### **Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4**

#### **Bedienen und Anwenden:**

Schülerinnen und Schüler kennen unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten analoger und digitaler Medien und wenden sie zielgerichtet an.

**nutzen analoge Medien (z. B. Zeitung, Fernsehen, Radio) zur  
Unterhaltung und Information**

**wenden Basisfunktionen digitaler Medien (z.B. Computer, digitaler  
Fotoapparat) an**

**wenden Basisfunktionen eines Textverarbeitungsprogramms an  
(Formatierungen, Rechtschreibhilfe, Einfügen von Grafiken, Druckfunktion)**

**wenden Basisfunktionen des Internets an (z. B. Angabe der  
vollständigen URL, Nutzung von Links, Suchmaschinen)**

### **4.3 Nutzung von IKT im Fachunterricht**

In der Grundschule formuliert der Grundsatzband als eine Leitidee für die Erziehung und Bildung in der Grundschule das Leben und Handeln in der Medienwelt: „Es ist zentrales pädagogisches Anliegen, die Schülerinnen und Schüler bereits im Grundschulalter an den reflektierenden Umgang mit verschiedenen Medien als Informations- und Kommunikationsmittel heranzuführen. Medienkompetenz ist in der sich verändernden Gesellschaft eine wichtige Voraussetzung für selbstbestimmtes Handeln, die Übernahme sozialer Verantwortung sowie die Bewältigung gesellschaftlicher Anforderungen. Deshalb ist Medienerziehung in der Grundschule als integrative Aufgabe aller Fächer zu verstehen. Der Kanon der Medienarten ist dabei altersgemäß und geschlechtersensibel zu berücksichtigen.“

#### **Lehrplanvorgaben zum Erwerb fachspezifischer Medienkompetenzen**

Da sich kein Lebensbereich der durchgreifenden Digitalisierung verschließen kann, sind davon auch alle in den Fächern der Stundentafeln abgebildeten Fachgebiete, ihre spezifischen Domänen sowie die zu ihrer Durchdringung erforderlichen fachbezogenen Kompetenzen betroffen.

Fachspezifische Anwendungsbeispiele für digitale Medien, Technologien und Werkzeuge:

#### **Deutsch**

aufgabenadäquate Informationen finden, auswählen, einschätzen, auf

Relevanz prüfen, ordnen und verarbeiten und dabei

Internetsuchmaschinen und Fachportale intentional und funktional nutzen

Texte mithilfe eines Textverarbeitungsprogramms erstellen,

korrigieren und gestalten

Textstrukturen erkennen, lesen und verstehen sowie Texte

unterschiedlicher medialer Formen als Textinterpretationen

erfassen und deren ästhetische Qualität differenziert beurteilen

## **Mathematik:**

**Mathematik lässt sich ohne Probleme mit der Arbeit am Computer verbinden.**

**Die Arbeitshefte unserer Schulbuchverlage werden mit CD Rom angeboten.**

**Für die Grundrechenarten gibt es eine reichhaltige Auswahl an Software, ein Teil davon sogar kostenlos.**

**Übungsphasen sind im Klassenverband, in kleinen Gruppen, in Einzelarbeit, Stationsbetrieben oder auch im Wochenplan möglich.**

**Garantiert ist die effektive Gewährleistung der Leistungsdifferenzierung.**

## **Musik**

**Wirkung und Funktionen der Musik in Werbespots, Hörspielen/Filmen, Videoclips herausarbeiten sowie Musik in aktuellen Medienangeboten (Internet, Casting-Shows) kritisch reflektieren**

**digitale Programme und Werkzeuge (z. B. Sequenzprogramme) kreativ zur Umsetzung eigener musikalischer Ideen einsetzen (z. B. Beitrag für die Schulhomepage, Präsentationen für ein Abschlussfest, Werbespot)**

**eigene Fähigkeiten und Ergebnisse mit Hilfe digitaler Technologien prüfen**

## **Sachunterricht**

**Sachverhalte, Zusammenhänge und Probleme aus Bildern, Sachtexten, Tabellen und Diagrammen, unter zunehmender Nutzung von Termini beschreiben**

**Wetter und seine Erscheinungsformen in den verschiedenen Jahreszeiten beobachten, messen, darstellen und vergleichen**

**zu wesentlichen geschichtlichen Ereignissen des Wohn- oder Schulortes und der Landeshauptstadt Informationen erschließen und präsentieren**

#### 4.4 Nutzung digitaler Medien im fächerübergreifendem Unterricht

Der Unterricht der Südharz Grundschule Roßla hat zum Ziel, eine umfassende Medienbildung zu vermitteln. Schüler/innen sollen die Fähigkeit erlangen, Medien sinnvoll und verantwortungsbewusst zu nutzen, aber diese auch kritisch und kompetent zu hinterfragen.

Schülerinnen und Schüler sollen in der Lage sein, sich eigenverantwortlich, selbstorganisiert und verständnisvoll Wissen anzueignen. Um Wissenskompetenz systematisch auf- und auszubauen, müssen die Schüler sowohl eine Methodenkompetenz als auch eine Medienkompetenz erwerben. Da es für diese Bereiche kein eigenes Fach oder Stundenkontingent gibt, sollte und muss die IKT fächerübergreifend in den verschiedenen Unterrichtsbereichen integriert werden.

Als Beispiel kann das Thema Tiere im Herbst und Winter – Der Igel angesehen werden. Ziel ist hierbei die Fächer Sachunterricht (Kompetenzschwerpunkt: Naturwissenschaftlicher Bereich – Pflanzen und Tiere, sowie Wetter und Jahreszeiten) und Deutsch (Kompetenzschwerpunkt: Schreiben – Texte verfassen) miteinander zu verbinden. Ein möglicher Ablaufplan unter Berücksichtigung der durch IKT gebotenen Möglichkeiten könnte wie folgt aussehen:

| Themen der einzelnen Unterrichtsstunden         | Möglichkeiten des IKT-Einsatzes  | Hinweise zum organisatorischen und methodisch-didaktischen Verlauf   |
|---|--|--|
| 1. Erarbeiten von Sachkenntnissen über den Igel | Ressourcen von emuTUBE zum Thema: „Winterschlaf: Igel-Winter“ (Video)<br>Recherche auf Websites wie <a href="http://www.blinde-kuh.de">www.blinde-kuh.de</a><br>Bücher und Zeitschriften zum Thema ausleihen | Einführendes Gespräch<br>Vorführen des Filmes<br>Gespräch über den Film, Zusammentragen von Informationen an der interaktiven Tafel<br>Vorstellen weitere Medien, mit Hilfe einer Dokumentenkamera   |
| 2. Stationen lernen zum Thema                   | Nutzung der vorhandenen Medien (analog und digital) in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit   | Einstimmung: Gedicht „Fritz im Stachelwald“ an der interaktiven Tafel<br>Station: Bild und Text/ Partnerübung<br>Station: Sachtext – „Der Igel“ Fragen zum Sachtext bezüglich der Nahrungsaufnahmen und dem Aufenthaltsort im Heft bearbeiten. |

| Themen der einzelnen Unterrichtsstunden            | Möglichkeiten des IKT-Einsatzes  | Hinweise zum organisatorischen und methodisch-didaktischen Verlauf  |
|--|--|---|
|  |  | <b>Station: Sachtext – Fragen zu Sachtext</b><br><b>Station: Bearbeiten eines digitalen Arbeitsblattes zu Körperbau und Nahrung mit Hilfe des PC</b><br><b>Station: Bearbeiten eines digitalen Arbeitsblattes zur Lebensweise an der interaktiven Tafel</b><br><b>Station: Arbeitsblatt „Was der Igel gerne frisst“</b><br><b>Station: Lückentext – „Wie die Tiere überwintern“</b> |
| <b>3. Besuch einer Igelstation</b>                 | <b>Nutzung der Kameras in den Tablets (einige Schüler fotografieren den Besuch bei der Igelstation – die Fotos kommen später zusammen mit allen Geschichten und Materialien über den Igel an die Pinnwand)</b> | <b>In der Igelstation wird von der Arbeit und über Igelschicksale berichtet. Außerdem erhalten die Kinder Informationen über Körperbau, Nahrung, natürliche Lebensweise und Lebensweise in Pflege der Menschen. Die Schüler können viele Fragen stellen, die sie vorbereitet haben.</b>   |
| <b>4. Schreiben von Geschichten zum Thema Igel</b> | <b>Nutzung des PC als Schreibwerkzeug</b><br><b>Suche der Schüler nach passenden Bildern zu ihren Geschichten in einem bereitgestellten Igelordner im Netzwerk der Schule</b>                                  | <b>Anregen zum Schreiben</b><br><b>Entwickeln von Ideen</b><br><b>Unterstützung bei der Umsetzung</b><br><b>Auswertung und Präsentation</b><br><b>Präsentation an der Pinnwand</b>  |

## **4.5 Einsatz von IKT zur Entwicklung von Medienkompetenz**

### **1. Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren**

Die Schülerinnen und Schüler begreifen Informationen als Grundlage für den Erwerb und die Anwendung von Wissen. Sie klären ihre Suchinteressen, entwickeln Suchstrategien, analysieren und bewerten ihre Rechercheergebnisse und ordnen und speichern diese sicher. Ihr Zugriff auf Informationsquellen sowie die Auswahl und Verwertung von Informationen erfolgen zielorientiert und sachgerecht.

### **2. Kommunizieren und Kooperieren**

Die Schülerinnen und Schüler kennen die Potenziale und Regeln medialer Kommunikation. Sie nutzen digitale Medien und Werkzeuge sinnvoll zur Organisation von Lernprozessen, zur Kooperation im Unterricht und zur kollaborativen Arbeit an gemeinsamen Projekten und Dokumenten. Mittels geeigneter Dienste und Angebote bringen sie sich in kommunikative Prozesse ein und nehmen mediale Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe angemessen wahr.

### **3. Produzieren und Präsentieren**

Die Schülerinnen und Schüler verstehen die Entwicklung und Realisierung von Medienproduktionen als planvollen, schrittweisen und kreativen Prozess, der die sichere Handhabung von Medientechnologien und Werkzeugen sowie Grundkenntnisse der multimedialen Gestaltung voraussetzt. Sie erfahren, dass ein Inhalt unter Beachtung rechtlicher Vorgaben auf unterschiedliche Weise umgesetzt werden kann, und präsentieren ihre Lern- und Arbeitsergebnisse in medialer Form.

### **4. Schützen und sicher Agieren**

Die Schülerinnen und Schüler kennen Risiken und Gefahren der digitalen Medienwelt, entwickeln Strategien zum Schutz und setzen diese um. Sie gehen verantwortungsvoll mit Daten um und setzen Maßnahmen zur Datensicherheit und Datensparsamkeit ein. Sie berücksichtigen in ihrem Medienhandeln relevante Vorgaben des Jugend- und

**Verbraucherschutzes, vermeiden Suchtgefahren, nutzen digitale Medien und Technologien gesundheitsbewusst und berücksichtigen deren Auswirkungen auf unsere Umwelt.**

### **5. Problemlösen und Handeln**

**Die Schülerinnen und Schüler erkennen Problemstellungen, entwickeln Lösungsstrategien und setzen diese unter Nutzung digitaler Medien und Werkzeuge bedarfsgerecht um. Sie bewerten digitale Lernmöglichkeiten hinsichtlich ihrer Effektivität und organisieren sich ein persönliches System von vernetzten digitalen Lernressourcen. Sie verstehen grundlegende Funktionsweisen und Prinzipien der digitalen Welt, planen strukturierte, algorithmische Sequenzen zur Lösung eines Problems und wenden diese flexibel und kreativ an.**

### **6. Analysieren und Reflektieren**

**Die Schülerinnen und Schüler analysieren Medien und ihre Gestaltungsmittel und beurteilen sie in Bezug auf ihre Wirkung. Sie kennen die Vielfalt der Medienlandschaft, reflektieren den eigenen Mediengebrauch, erkennen Chancen und Risiken und sind sich bewusst, dass jeder für die Rolle, die Medien in seinem Leben spielen, eine Mitverantwortung besitzt. Sie erkennen digitale Medien in ihrer wirtschaftlichen Bedeutung, untersuchen ihr Potenzial für die politische Meinungsbildung und Entscheidungsfindung und nutzen sie zur sozialen Integration und Teilhabe an der demokratischen Gesellschaft.**

#### **4.5.1 Kompetenzbereich 1: Bedienen und Anwenden**

**Ziel: Schülerinnen und Schüler kennen unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten analoger und digitaler Medien und wenden sie zielgerichtet an.**

**Teilkompetenz 1.1:**

**Die Schülerinnen und Schüler nutzen analoge Medien (z. B. Zeitung, Fernsehen, Radio) zur Unterhaltung und Information.**

**Lehrplanbezüge SJ 1/2 und 3/4:**

**Deutsch:**

**Bereich: Lesen - mit Texten und Medien umgehen**

**Schwerpunkt: Über Lesefähigkeit verfügen**

**Die Schülerinnen und Schüler finden in Texten gezielt Informationen und können Sie wiedergeben.**

**Deutsch:**

**Bereich: Lesen - mit Texten und Medien umgehen**

**Schwerpunkt: Mit Medien umgehen**

**Die Schülerinnen und Schüler nutzen Angebote in Zeitungen und Zeitschriften, in Hörfunk und Fernsehen, auf Ton- und Bildträgern sowie im Internet und wählen sie begründet aus. (Kinderseite der Mitteldeutschen Zeitung: Galaxo)**

**Sachunterricht:**

**Bereich: Zeit und Kultur**

**Schwerpunkt: Medien als Informationsmittel**

**Die Schülerinnen und Schüler recherchieren mit/in Medien und nutzen die Informationen für eine Präsentation.**

**Bsp: Thema: Schule früher und heute (1/2), Heimatkreis, Wetterinformationen im Internet suchen, Kinderrechte, Wald: Steckbriefe Tiere, Pflanzen (1-4)**

## **Teilkompetenz 1.2:**

**Die Schülerinnen und Schüler wenden Basisfunktionen digitaler Medien (z.B. Computer, digitaler Fotoapparat, Tablet) an.**

### **Lehrplanbezüge SJ 1/2 und 3/4:**

**Kunst:**

**Bereich: Gestalten mit technisch-visuellen Medien**

**Schwerpunkt: Präsentieren**

**Schülerinnen und Schüler nutzen Kameras (Tablets) für Dokumentationen in Gestaltungs- und Präsentationszusammenhängen, Klassenaufführungen und Projekttagen (z.B. Schulanfangsfeier, Weihnachten, Ostern, Elternveranstaltungen, Verabschiedungen u. ä.)**

**Kunst:**

**Bereich: Gestalten mit technisch-visuellen Medien**

**Schwerpunkt: Zielgerichtet gestalten**  
**Schülerinnen und Schüler setzen einfache Formen digitaler Bildbearbeitung ein. (Paint, Clip Arts)**

**Kunst:**

**Bereich: Gestalten mit technisch-visuellen Medien**

**Schwerpunkt: Erproben von Materialien, Techniken und Werkzeugen**

**Schülerinnen und Schüler legen Archive für Bild- und Sprachdokumente an und verwalten sie (SSU Junge Reporter)**

**Musik:**

**Kompetenzbereich: Musik machen – mit der Stimme**

**Schwerpunkt: Mit der Stimme improvisieren**

**Die Schülerinnen und Schüler zeichnen die Improvisationsergebnisse auf Tonträger auf.**

**(Tonklangprojekt in allen Lerngruppen) Musik:**

**Kompetenzbereich: Musik machen – mit Instrumenten Schwerpunkt:**

**Mit Instrumenten improvisieren und experimentieren Die**

**Schülerinnen und Schüler halten Klangergebnisse auf Tonträger fest.**

**(Tonklangprojekt in allen Lerngruppen)**

**Teilkompetenz 1.3:**

**Die Schülerinnen und Schüler wenden Basisfunktionen eines Textverarbeitungsprogramms an (Formatierungen, Rechtschreibhilfe, Einfügen von Grafiken, Druckfunktion).**

**Lehrplanbezüge SJ 3/4:**

**Deutsch:**

**Bereich: Schreiben**

**Schwerpunkt: Über Schreibfähigkeit verfügen**

**Die Schülerinnen und Schüler nutzen Gestaltungs- und Überarbeitungsmöglichkeiten herkömmlicher und neuer Medien (z. B. Schmuckblätter, Korrekturlinien, Clip-Art und Rechtschreibprogramme des PC).**

**Deutsch:**

**Bereich: Schreiben**

**Schwerpunkt: Texte situations- und adressatengerecht gestalten**

**Die Schülerinnen und Schüler gestalten die überarbeiteten Texte in Form und Schrift für die Endfassung (z. B. für eine Veröffentlichung oder Präsentation) Sachunterricht:**

**Bereich: Zeit und Kultur**

**Die Schülerinnen und Schüler arbeiten am PC mit Textverarbeitungs-, Lern- und Übungsprogrammen.**

**Kunst:**

**Bereich: Gestalten mit technisch-visuellen Medien**

**Schwerpunkt: Erproben von Materialien, Techniken und Werkzeugen**

**Die Schülerinnen und Schüler nutzen Layouts im Schreibprogramm des Computers für eigene Arbeiten (z. B. Wort- und Bildkombinationen erstellen und gestalten, Über- und Unterschriften wählen und gestalten).**

#### **Teilkompetenz 1.4:**

**Die Schülerinnen und Schüler wenden Basisfunktionen des Internets an (z. B. Angabe der vollständigen URL, Nutzung von Links, Suchmaschinen).**

#### **Lehrplanbezüge SJ 3/4:**

##### **Kunst:**

**Bereich: Gestalten mit technisch-visuellen Medien**

**Schwerpunkt: Erproben von Materialien, Techniken und Werkzeugen**

**Die Schülerinnen und Schüler nutzen das Internet als Rechercheinstrument.**

##### **Sachunterricht:**

**Bereich: Zeit und Kultur**

**Schwerpunkt: Medien als Informationsmittel**

**Die Schülerinnen und Schüler recherchieren mit/in Medien (z.B. Internet /**

**Bibliothek) und nutzen die Informationen für eine Präsentation. Englisch:**

**Bereich: Interkulturelles Lernen**

**Schwerpunkt: Handeln in Begegnungssituationen**

**Die Schülerinnen und Schüler nehmen mit Hilfe des englischen Kontakt zu Kindern außerhalb des eigenen Landes auf (z. B. E-Mails, SMS, Postkarten, kurze Briefe).**

#### **4.5.2 Kompetenzbereich 2: Informieren und Recherchieren**

**Ziel: Schülerinnen und Schüler führen fundierte Medienrecherchen**

**durch, analysieren Informationen und verarbeiten sie weiter.**

##### **Teilkompetenz 2.1:**

**Die Schülerinnen und Schüler formulieren ihren Wissensbedarf.**

##### **Lehrplanbezüge SJ 3/4:**

**Deutsch:**

**Bereich Schreiben**

**Schwerpunkt: Texte situations- und adressatengerecht verfassen**

**Die Schülerinnen und Schüler klären  
Schreibabsicht, Schreibsituation und**

**Adressatenbezug**

**Deutsch:**

**Bereich: Lesen - mit Texten und Medien umgehen**

**Schwerpunkt: Über Lesefähigkeiten verfügen**

**Die Schülerinnen und Schüler wählen Texte interessenbezogen aus und begründen ihre Entscheidungen.**

##### **Teilkompetenz 2.2:**

**Die Schülerinnen und Schüler recherchieren unter Anleitung in**

**altersgemäßen Lexika, Kindersuchmaschinen und Bibliotheksangeboten**

##### **Lehrplanbezüge ab SJ 1/2:**

**Deutsch: Bereich Lesen - mit Texten und Medien umgehen.**

**Schwerpunkt: Mit Medien umgehen**

**Schülerinnen und Schüler recherchieren in Druck- und elektronischen Medien zu Themen und Aufgaben (z.B. Kinderlexika, Sachbüchern,**

**Suchmaschinen für Kinder). Deutsch:**

**Bereich Lesen - mit Texten und Medien umgehen.**

**Schwerpunkt: Mit Medien umgehen**

**Schülerinnen und Schüler nutzen Angebote in Zeitungen und Zeitschriften, in Hörfunk und Fernsehen, auf Ton und Bildträgern sowie im Internet und wählen sie begründet aus. Sachunterricht:**

**Bereich: Historischer Bereich, naturwissenschaftlicher Bereich**

**Schwerpunkt: Medien als Informationsmittel**

**Schülerinnen und Schüler recherchieren mit/in Medien (z.B. Internet/**

**Bibliothek) und nutzen die Informationen für eine Präsentation. Kunst:**

**Bereich: Konstruieren, Formen, Fertigen**

**Schwerpunkt: Erprobung von Materialien, Techniken und**

**Werkzeugen Schülerinnen und Schüler nutzen das Internet**

**als Rechercheinstrument. Englisch:**

**Bereich: Interkulturelles Lernen**

**Schwerpunkt: Lebenswelten erschließen und vergleichen**

**Schülerinnen und Schüler erkunden, in welchen Teilen der Welt Englisch die Sprache ist, die den Alltag bestimmt, und stellen fest, dass man sich auch in anderen Ländern meist in Englisch verständigen kann.**

**Englisch:**

**Bereich: Interkulturelles Lernen**

**Schwerpunkt: Lebenswelten erschließen und vergleichen**

**Schülerinnen und Schüler nutzen Hilfsmittel zunehmend selbstständig (z. B. Karteikarten, Wortfelder, Bildwörterbücher, digitale Medien).**

**Teilkompetenz 2.3:**

**Die Schülerinnen und Schüler entnehmen Medien gezielt Informationen und geben sie wieder.**

**Lehrplanbezüge SJ 3/4:**

**Deutsch:**

**Bereich: Sprechen und Zuhören**

**Schwerpunkt: Zu anderen sprechen**

**Die Schülerinnen und Schüler fassen gelernte Sachverhalte zusammen und tragen sie – auch durch Medien gestützt – vor.**

**Deutsch:**

**Bereich: Lesen - mit Texten und Medien umgehen**

**Schwerpunkt: Über Lesefähigkeiten verfügen**

**Die Schülerinnen und Schüler finden in Texten gezielt Informationen und können sie wiedergeben.**

**Deutsch:**

**Bereich: Lesen - mit Texten und Medien umgehen**

**Schwerpunkt: Texte erschließen/Lesestrategien nutzen**

**Die Schülerinnen und Schüler erfassen zentrale Aussagen von Texten und geben sie zusammenfassend wieder (z.B. als Stichwortzettel, Inhaltsangabe, Skizze, Grafik).**

**Teilkompetenz 2.4:**

**Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden zwischen Informations- und Werbebeiträgen.**

**Lehrplanbezüge SJ 3/4:**

**Deutsch:**

**Bereich: Lesen - mit Texten und Medien umgehen**

**Schwerpunkt: Mit Medien umgehen**

**Schülerinnen und Schüler bewerten Medienbeiträge kritisch (z.B. durch Unterscheiden und Trennen von Information und Werbebeiträgen).**

**Sachunterricht:**

**Bereich: Zeit und Kultur**

**Schwerpunkt: Mediennutzung**

**Die Schülerinnen und Schüler untersuchen kritisch Angebote der Unterhaltungs- und Informationsmedien und begründen Regeln zum sinnvollen Umgang mit ihnen.**

### **4.5.3 Kompetenzbereich 3: Kommunizieren und Kooperieren**

**Ziel: Schülerinnen und Schüler analysieren Meinungsbildungsprozesse und kommunizieren adressatengerecht, verantwortungsbewusst und sicher.**

#### **Teilkompetenz 3.1:**

**Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und bewerten ihr eigenes Kommunikationsverhalten (z. B. Telefon, SMS, E-Mail, Chat).**

#### **Lehrplanbezüge SJ 3/4:**

**Deutsch:**

**Bereich: Sprache und Sprachgebrauch untersuchen**

**Schwerpunkt: Sprachliche Verständigung untersuchen**

**Schülerinnen und Schüler berücksichtigen die unterschiedlichen Bedingungen mündlicher und schriftlicher Kommunikation beim Sprechen und Schreiben. Deutsch:**

**Bereich: Sprache und Sprachgebrauch untersuchen**

**Schwerpunkt: Sprachliche Verständigung untersuchen**

**Schülerinnen und Schüler sprechen über Verstehens- und Verständigungsprobleme bei Missverständnissen.**

**Sachunterricht:**

**Bereich: Zeit und Kultur**

**Schwerpunkt: Mediennutzung**

**Schülerinnen und Schüler vergleichen alte und neue Medien miteinander und dokumentieren ihre Ergebnisse.**

### **Teilkompetenz 3.2:**

**Die Schülerinnen und Schüler wenden altersgemäße Möglichkeiten der Online Kommunikation (z.B. Chat, E-Mail) an.**

### **Lehrplanbezüge SJ 3/4:**

**Richtlinien (fachübergreifend): Der Unterricht in der Grundschule**

**leitet sie an, vorhandene Informations- und**

**Kommunikationsmedien sinnvoll zu nutzen. Deutsch:**

**Bereich: Sprache und Sprachgebrauch untersuchen**

**Schwerpunkt: Sprachliche Verständigung untersuchen**

**Die Schülerinnen und Schüler berücksichtigen die unterschiedlichen**

**Bedingungen mündlicher und schriftlicher Kommunikation beim**

**Sprechen und Schreiben. Englisch:**

**Bereich: Interkulturelles Lernen**

**Schwerpunkt: Handeln in Begegnungssituationen**

**Die Schülerinnen und Schüler nehmen mit Hilfe des englischen Kontaktes zu Kindern**

**außerhalb des eigenen Landes auf (z. B. E-Mail, SMS, Postkarten, kurze Briefe).**

### **Teilkompetenz 3.3:**

**Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Regeln und Empfehlungen für eine sichere Kommunikation im Internet.**

#### **Lehrplanbezüge SJ 3/4:**

**Deutsch:**

**Bereich: Sprechen und Zuhören**

**Schwerpunkt: Gespräche führen**

**Schülerinnen und Schüler beachten gemeinsam entwickelte Gesprächsregeln.**

**(„Nettikette“ beim E-Mail-Verkehr)**

**Deutsch:**

**Bereich: Sprechen und Zuhören**

**Schwerpunkt: Zu anderen sprechen**

**Schülerinnen und Schüler sprechen situationsangemessen: erzählen, informieren, argumentieren.**

**Sachunterricht:**

**Bereich: Zeit und Kultur**

**Schwerpunkt: Mediennutzung**

**Schülerinnen und Schüler untersuchen kritisch Angebote der Unterhaltungs- und Informationsmedien und begründen Regeln zum sinnvollen Umgang mit ihnen. Sachunterricht:**

**Bereich: Mensch und Gemeinschaft**

**Schwerpunkt: Freundschaft und Sexualität**

**Schülerinnen und Schüler kennen Verhaltensempfehlungen in Konfliktsituationen (z.B. sexuelle Belästigung).**

### **Teilkompetenz 3.4:**

Die Schülerinnen und Schüler nutzen unter Anleitung altersgemäße Medien (z. B. Lernplattformen) zur Zusammenarbeit bei schulischen Projekten.

### **Lehrplanbezüge SJ 3/4:**

#### **Deutsch:**

**Sprechen und Zuhören ist immer auch soziales Handeln. Es geht darum, Verantwortung zu übernehmen und mit anderen zusammenzuarbeiten.**

#### **Sachunterricht:**

Teamfähigkeit, Arbeitsteilung und soziale Kooperation werden, im Sachunterricht gezielt gefördert. Medien unterstützen in spezifischer Weise Kommunikations- und

Rechercheprozesse und werden für veranschaulichende und interaktive Formen der Darstellung von Ergebnissen genutzt.

#### **Mathematik:**

**Prozessbezogene Kompetenzen: Darstellen/Kommunizieren**

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten komplexere Aufgabenstellungen gemeinsam, treffen dabei Verabredungen und setzen eigene und fremde Standpunkte in Beziehung (kooperieren und kommunizieren).

#### **4.5.4 Kompetenzbereich 4: Produzieren und Präsentieren**

**Ziel: Schülerinnen und Schüler planen und realisieren Medienprojekte und präsentieren sie adressatengerecht vor Publikum.**

##### **Teilkompetenz 4.1:**

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben unterschiedliche Arten der Präsentation von Informationen (z.B. Plakat, Bildschirmpräsentation, Audio-/ Videobeitrag).

##### **Lehrplanbezüge SJ 3/4:**

**Deutsch:**

**Bereich: Lesen - mit Texten und Medien umgehen**

**Schwerpunkt: Mit Medien umgehen**

Die Schülerinnen und Schüler nutzen Medien als Anreiz zum Sprechen, Schreiben und Lesen.

**Deutsch:**

**Bereich: Schreiben**

**Schwerpunkt: Texte situations- und adressatengerecht verfassen**

Schülerinnen und Schüler verfassen Texte verschiedener Textsorten funktionsangemessen: darstellende Texte verständlich und strukturiert (z.B. Sachtexte, Lernergebnisse)

**Teilkompetenz 4.2:**

**Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Vor- und Nachteile unterschiedlicher Medienprodukte (z.B. in Hinblick auf Zielgruppe, Gestaltungs- und Distributionsmöglichkeiten).**

**Lehrplanbezüge SJ 3/4:**

**Deutsch:**

**Bereich: Lesen - mit Texten und Medien umgehen**

**Schwerpunkt: Mit Medien umgehen**

**Die Schülerinnen und Schüler vergleichen die unterschiedliche Wirkung von Text-, Film/Video oder Hörfassungen.**

**Sachunterricht:**

**Bereich: Zeit und Kultur**

**Schwerpunkt: Mediennutzung**

**Die Schülerinnen und Schüler vergleichen alte und neue Medien miteinander und dokumentieren ihre Ergebnisse (z.B. Herstellung, Konsum, Wirkungen).**

**Teilkompetenz 4.3:**

**Die Schülerinnen und Schüler erstellen unter Anleitung ein einfaches Medienprodukt (z.B. Plakat, Bildschirmpräsentation, Handy-Clip).**

**Lehrplanbezüge SJ 3/4:**

**Deutsch:**

**Bereich: Lesen - Mit Texten und Medien umgehen**

**Schwerpunkt: Mit Medien umgehen**

**Die Schülerinnen und Schüler nutzen Medien zum Gestalten eigener Medienbeiträge.**

**Deutsch:**

**Bereich: Lesen - Mit Texten und Medien umgehen**

**Schwerpunkt: Texte Präsentieren**

**Die Schülerinnen und Schüler gestalten sprechend und darstellend Texte (auch auswendig).**

**Deutsch:**

**Bereich: Sprechen und Zuhören**

**Schwerpunkt: Szenisch spielen**

**Die Schülerinnen und Schüler versetzen sich in eine Rolle und gestalten sie sprecherisch, gestisch und mimisch.**

**Sachunterricht: Bereich: Zeit und Kultur**

**Schwerpunkt: Medien als Informationsmittel**

**Die Schülerinnen und Schüler recherchieren mit/in Medien (z.B. Internet, Bibliothek) und nutzen die Informationen für eine Präsentation. Kunst:**

**Bereich: Gestalten mit technisch-visuellen Medien**

**Schwerpunkt: Präsentieren**

**Schülerinnen und Schüler nutzen Kameras/ Tablets für Dokumentationen in Gestaltungs-**

**und Präsentationszusammenhängen,  
und Projekttagen**

**Klassenaufführungen  
(z.B.**

**fotografieren und videografieren).**

**Englisch:**

**Bereich: Kommunikation – sprachliches Handeln**

### **Schwerpunkt: Schreiben**

Schülerinnen und Schüler verfassen kurze Texte durch das Zusammenfügen bzw. Ergänzen von vorgegebenen Satzelementen oder Textbausteinen (z. B. Christmas cards, Geburtstagskarten, Postkarten, „Steckbriefe“ von Personen oder Dingen, Mini stories).

### **Musik:**

**Bereich: Musik machen - mit Instrumenten**

Schülerinnen und Schüler halten Klangergebnisse auf Tonträgern fest und reflektieren sie kritisch.

#### **Teilkompetenz 4.4:**

**Die Schülerinnen und Schüler stellen ihre Arbeitsergebnisse vor.**

#### **Lehrplanbezüge SJ 3/4:**

**Deutsch:**

**Die Schülerinnen und Schüler gehen handelnd mit Texten um und präsentieren ihre Produkte, indem sie Texte inszenieren, vortragen oder sprachlich umgestalten. Deutsch:**

**Bereich: Sprechen und Zuhören**

**Schwerpunkt: Zu anderen sprechen**

**Die Schülerinnen und Schüler fassen gelernte Sachverhalte zusammen und tragen sie - auch durch Medien gestützt - vor.**

**Deutsch:**

**Bereich: Lesen - mit Texten und Medien umgehen**

**Schwerpunkt: Texte präsentieren**

**Die Schülerinnen und Schüler wirken bei Lesungen und Aufführungen mit.**

**Sachunterricht:**

**Medien werden für veranschaulichende und interaktive Formen der Darstellung von Ergebnissen genutzt.**

**Englisch:**

**Bereich: Kommunikation – sprachliches Handeln**

**Schwerpunkt: Sprachmittlung:**

**Die Schülerinnen und Schüler geben Einzelheiten von Gelesenem – auch unter Zuhilfenahme eines Bildwörterbuches – auf Deutsch wieder (z. B. von kurzen Geschichten, kurzen Sachtexten, Flyern, Plakaten) .**

#### **4.5.5 Kompetenzbereich 5: Analysieren und Reflektieren**

**Ziel: Schülerinnen und Schüler bewerten mediale**

**Darbietungsformen und ihre Wirkung.**

##### **Teilkompetenz 5.1:**

**Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die eigene Mediennutzung und -  
erfahrung und erkennen daraus resultierende Chancen und Risiken für ihren Alltag.**

##### **Lehrplanbezüge SJ 3/4 (Medienbiber):**

**Deutsch:**

**Bereich: Sprechen und Zuhören**

**Schwerpunkt: Gespräche führen**

**Schülerinnen und Schüler beschreiben eigene Gefühle (z. B. Angst in Streitsituationen)  
und reagieren auf Befindlichkeiten anderer.**

**Deutsch:**

**Bereich: Sprechen und Zuhören**

**Schwerpunkt: Gespräche führen**

**Schülerinnen und Schüler diskutieren gemeinsam Anliegen und Konflikte und suchen  
nach Lösungen.**

**Kunst:**

**Bereich: Gestalten mit technisch-visuellen Medien**

**Schwerpunkt: Zielgerichtet gestalten**

**Schülerinnen und Schüler hinterfragen und nutzen Bildsprache und  
Bildinformationen visueller Medien nach ihrer Aussage und Botschaft kritisch.**

**Teilkompetenz 5.2:**

**Die Schülerinnen und Schüler kennen Regeln zum sinnvollen Umgang mit Unterhaltungsmedien.**

**Lehrplanbezüge SJ 3/4:**

**Sachunterricht:**

**Bereich: Zeit und Kultur**

**Schwerpunkt: Mediennutzung**

**Die Schülerinnen und Schüler untersuchen kritisch Angebote der Unterhaltungs- und Informationsmedien und begründen Regeln zum sinnvollen Umgang mit ihnen. Sachunterricht:**

**Bereich: Mensch und Gemeinschaft**

**Schwerpunkt: Zusammenleben in der Klasse, in der Schule und in der Familie**

**Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Lösungsmöglichkeiten für Konfliktsituationen, stellen diese dar und überprüfen ihre Wirkung (z. B. im Rollenspiel) Sachunterricht:**

**Bereich: Mensch und Gemeinschaft**

**Schwerpunkt: Freundschaft und Sexualität**

**Die Schülerinnen und Schüler kennen Verhaltensempfehlungen in Konfliktsituationen (z. B. sexuelle Belästigung).**

### **Teilkompetenz 5.3:**

Die Schülerinnen und Schüler vergleichen und bewerten altersgemäße Medienangebote und stellen die Vielfalt der Medienangebote und ihre Zielsetzungen dar.

### **Lehrplanbezüge SJ 3/4:**

**Deutsch:**

**Bereich: Mit Texten und Medien umgehen**

**Schwerpunkt: Mit Medien umgehen**

Schülerinnen und Schüler nutzen Angebote in Zeitungen und Zeitschriften, in Hörfunk und Fernsehen, auf Ton- und Bildträgern sowie im Internet und wählen sie begründet aus.

**Deutsch:**

**Bereich: Mit Texten und Medien umgehen**

**Schwerpunkt: Mit Medien umgehen**

Schülerinnen und Schüler vergleichen die unterschiedliche Wirkung von Text, Film/Video und Hörfassungen.

**Deutsch:**

**Bereich: Mit Texten und Medien umgehen**

**Schwerpunkt: Mit Medien umgehen**

Schülerinnen und Schüler bewerten Medienbeiträge kritisch (z. B. durch Unterscheiden und Trennen von Information und Werbeträgern).

**Sachunterricht:**

**Bereich: Mensch und Gemeinschaft**

**Schwerpunkt: Interessen und Bedürfnisse**

Schülerinnen und Schüler beschreiben, wie eigene Konsumwünsche durch Werbung beeinflusst werden.

**Kunst:**

**Bereich: Szenisches Gestalten**

**Schwerpunkt: Zielgerichtet Gestalten**

**Schülerinnen und Schüler setzen musikalische und choreografische Darstellungsmittel und – formen ein und reflektieren deren Wirkung.**

**4.5.6 Kompetenzbereich 6: Schützen und sicher Agieren**

**Ziel: Die Schülerinnen und Schüler kennen Risiken und Gefahren der digitalen Medienwelt.**

**Alle Bereiche SJ 1/2 und 3/4:**

**Die Schülerinnen und Schüler kennen und berücksichtigen Risiken und Gefahren des Internets. Sie kennen Maßnahmen zum Schutz und wenden diese an.**

#### **4.6 Nutzung digitaler Medien im gemeinsamen Unterricht**

Mit der Inklusion in der Schule macht es sich erforderlich, umfassende und aussagekräftige Diagnostiken zu erstellen. Eine mögliche Diagnostik mit Hilfe von IKT ist die „Grundschuldiagnose“ des Klett Verlags und Schroedelverlages, mit der bereits viele Grundschulen gute Erfahrungen gemacht haben. Für die Bereiche Mathematik und Deutsch gibt es auf der Grundlage der Lehrpläne erarbeitete Aufgaben, die von den Kindern online bearbeitet werden müssen. Man kann mit dem „Eingangstests“ am Anfang des Schuljahres mit dem behandelten Stoff des Vorjahres beginnen, Zwischentests einschieben, und am Ende des Schuljahres einen Abschlusstest machen. Auch können den Kindern selbst erstellte Aufgaben zur Verfügung gestellt werden. Das Programm ermittelt dann die Förderschwerpunkte und stellt individuelle Förderpläne zur Verfügung. Somit kann man entsprechend dem Förderbedarf die geeigneten Aufgaben für jedes Kind individuell ausdrucken. Dazu gibt es fundierte und aussagekräftige Testprotokolle, die z.B. zusammen mit den Eltern ausgewertet werden können, um den individuellen Förderbedarf ihres Kindes darzustellen. Gleichzeitig erhält der Fachlehrer eine Übersicht, in welchem Sachgebiet/Kompetenzschwerpunkt für die ganze Klasse Förderbedarf besteht und er kann dann seinen Unterricht spezieller planen. Zusätzlich kann der Lehrer individuelle Aufgaben erstellen und freigeben, so dass die Kinder diese zu Hause online bearbeiten.

**Alle Eingaben der Schülerrinnen und Schüler kann der Lehrer am eigenen PC einsehen und sich so auf die Kinder individuell vorbereiten.**

Für Kinder mit körperlichen und/oder motorischen Einschränkungen sind Laptops bzw. andere mobile Geräte besonders wichtig, weil sie körperlich nicht in der Lage sind, in allen Stunden des Tages mit dem Federhalter oder Stiften zu arbeiten. Auch können sie Texte und Bilder digital zoomen. Für diese Kinder können individuelle Lernangebote und Schreibübungen an Laptops angeboten werden. Die Lehrer bereiten die Angebote und Übungen zu Hause vor und per Netzwerk werden die Aufgaben auf den Schülerlaptop übertragen.

Eine weiteres anerkanntes diagnostischen Verfahren ist z.B. auch die „Hamburger Schreibprobe“ (HSP), die im Lese-Rechtschreib-Schwäche- Bereich eingesetzt wird. Auch hier wird online gearbeitet und ausgewertet. Geeignete Förderhinweise werden hier angeboten. Das ist aber ein Gebiet, bei dem nicht die gesamte Klasse aktiv werden muss. Dafür ist die Bereitstellung von Computern in den Klassenräumen erforderlich.

Die digitalen Medien bieten die Möglichkeit den unterschiedlichen Lernständen der Schüler mehr differenziertes Material zur Verfügung zu stellen. Das bedeutet, jeder Schüler kann Material entsprechend seiner Interessen bzw. Kenntnisse erhalten. Weiterhin sollen die digitalen Medien genutzt werden, um den verschiedenen Lerntypen gerecht zu werden. Damit ist gemeint, dass den Kindern sowohl Texte als auch Ton- bzw. Videomaterial zur Nutzung bereitgestellt wird. So können wir versuchen, den auditiven Lernern aber auch den visuellen Lernern gerecht zu werden. Wir wollen darüber hinaus gern auch die verschiedenen kostenfreien Bildungspools nutzen, um den Schülern das selbstständige Arbeiten zu erleichtern. So kann jedes Kind sich auch Erklärvideos ansehen und sich Lerngegenstände eigenständig erschließen.

Die digitalen Medien sollen auch zur Unterstützung schwer beschreibbarer Phänomene genutzt werden. Man kann über Animationen oder Simulationen schwer zu erklärende Sachgegenstände besser für die Schüler verdeutlichen.

Momentan ist es so, dass jeder Schüler, der individuell gefördert wird oftmals mit Übungsblättern oder ähnlichen Arbeitsmaterialien unterstützt wird. Die digitalen Medien bieten eine umweltfreundlichere Möglichkeit. Auch hier können Übungen individuell für jedes Kind vorbereitet werden und sie müssen nicht kopiert oder ausgedruckt werden. Und es besteht ein weiterer Vorteil bei der Bearbeitung interaktiver Übungen oder Lernsoftware. Der Computer kann für jedes Kind individuelle Rückmeldungen geben. Die Aufgaben werden auf das Kind bezogen ausgewertet und analysiert und der Schüler bekommt eine sofortige Rückmeldung. Das selbstgesteuerte Lernen wird so gefördert.

Weiterhin sollen die digitalen Medien zur Unterstützung kooperativer Unterrichtsmethoden genutzt werden. Sie sollen die Gruppen- oder Partnerarbeit unterstützen. Jeder Schüler kann zur Vorbereitung individuell erstelltes Material erhalten, so dass er sich während der Gruppenarbeit einbringen kann. Es konnte sich jeder mit dem differenzierten Material vorbereiten, weil er es für ihn besser verständlich war.

Es soll für die Kinder gewährleistet werden, dass sie sich besser in der digitalisierten Lebenswelt zurechtfinden. Dazu gehört die Arbeit mit digitalen Medien. Besonders den Kindern, die zu Hause nicht die Möglichkeit haben sich mit digitalen Medien zu beschäftigen, soll so die Chance gegeben werden sich ihre Lebenswelt zu erschließen.

#### **4.7 Nutzung digitaler Medien zur Differenzierung und Förderung**

**Digitale Medien können einen wichtigen Beitrag in der gelungenen Realisierung von Differenzierung und Förderung im Unterricht beitragen. Sie ermöglichen eine neue motivierende Form der Binnendifferenzierung.**

Leistungsschwächere Kinder erhalten nicht mehr nur ein anderes Arbeitsblatt als ihre Mitschüler. Sie können gezielt an die Nutzung des Computers, entsprechend ihren Fähigkeiten herangeführt werden. Informationen können sowohl über Lexika in Buchform als auch in digitaler Form beschafft werden. Die Schüler lernen dabei, dass es unterschiedliche Wege zum Erfolg gibt, sie bestimmen selbst, welcher Weg ihren Kompetenzen am ehesten entspricht und erfahren das Nebeneinander alter und neuer Medien. Eine weitere Form der individuellen Förderung bietet die Plattform „Online-Diagnose Grundschule“ für die Klassen 2 bis 4. Damit können Lehrer das Leistungsniveau ihrer Schüler in Deutsch und Mathematik diagnostizieren und entsprechend fördern.

**Die Tests überprüfen den Lernstand in den wichtigsten Kompetenzen, die in den Bildungsstandards gefordert werden. Auf Basis der Ergebnisse werden für jedes Kind Fördermappen automatisch zusammengestellt. Diese sollen ihnen helfen, Wissenslücken zu schließen.**

Im Förderunterricht an unserer Schule planen wir ebenfalls die Arbeit in Kleingruppen. Dies ermöglicht uns eine passgenaue Vertiefung der Unterrichtsinhalte mit passenden App's. So können Kinder mit einer LRS oder Dyskalkulie bspw. mit dem Programm „Tintenklex Legasthenie Software“ arbeiten. Dies ist eine therapeutische Lernsoftware zum Üben von Rechtschreibung und Lesen bei Legasthenie, Dyskalkulie, Lern- und Leistungsstörungen. Der Wortschatz und die Aufgaben sind immer an die jeweilige Klassenstufe angepasst und die Übungen sind nach Fehlerschwerpunkten sortiert. Der Einsatz digitaler Medien im Unterricht ermöglicht ebenfalls individuelle Förder- und Differenzierungsmöglichkeiten der einzelnen Schüler hinsichtlich ihrer Lernleistungen. Hierbei können durch eine individuelle Aufgabenverteilung die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihres Lernniveaus Aufgaben bearbeiten und ebenfalls selbstständig kontrollieren. Somit können wir unseren Schülerinnen und Schülern nicht nur ermöglichen in Ihrem eigenen Tempo zu lernen, sondern ebenfalls ein gewisses Maß an Anonymität bereitstellen, wodurch das Schamgefühl bspw. langsamer Schülerinnen und Schüler minimiert werden kann.

#### **4.8 Entwicklung von Medienkompetenz und Kompetenz im Umgang mit Social Media**

Neben dem Lernen mit Medien muss vor allem auch das Lernen über Medien vermittelt werden. Computer, Spielkonsole, Smartphone, Fernseher, Zeitungen und andere Medien sind Teil der medialen Welt von Kindern und Jugendlichen. Das Internet mit Chat, YouTube, Facebook & Co. im Alltag unserer Schülerinnen und Schüler hat in den letzten Jahren sichtlich an Bedeutung gewonnen. Die verschiedenen Möglichkeiten sich zu informieren, zu kommunizieren und eigene Inhalte zu publizieren, werden teilweise virtuos genutzt. Medienkompetentes Handeln umfasst mehr als die technischen Fähigkeiten zum Umgang mit einem Gerät oder einem Online-Angebot.

Der sinnvolle, reflektierte und sichere Umgang mit Medien und Medieninhalten ist keine angeborene Fähigkeit. Sie muss erworben werden. Es ist Aufgabe der Schule, die Schülerinnen und Schüler bei diesem Prozess zu unterstützen.

**Folgende Aspekte von Medien und Medieninhalten sollten im Unterricht thematisiert werden:**

**Medienwahrnehmung und -wirkungen**

**Medienangebote kritisch betrachten**

**Daten- und Persönlichkeitsschutz in der**

**Mediengesellschaft Urheberrechte kennen und beachten**

**Funktion von Bildern, Bild-Text-Kombinationen**

**Film- und Bildsprache erkennen und verwenden**

**Medien und Sinneswahrnehmungen**

**Umgang mit Emotionen, die durch Medieninhalte angesprochen**

**wurden Kommunikation und Beziehungspflege mit Medien**

Um das Wissen und Können der Schülerinnen und Schüler im Umgang mit Medien-/Technologien und um die Entwicklung von Kompetenzen im Umgang mit Social Media zu stärken, sollen die Kinder in Lerngruppen im Team von dem medienpädagogischen Berater der Schule begleitet werden und einen "Medien-Biber-Ausweis" mit Kompetenzerwartungen erhalten. Im Besonderen soll auf den Umgang mit sozialen Netzwerken eingegangen werden. „Privatsphäre“, „Umgang mit persönlichen Daten“, „Passwörter“, „Internetbekanntschaften“ – das alles sind Themen, die wichtig für einen sicheren Einstieg in die Nutzung „sozialer Netzwerke“ sind. Entscheidend ist eine frühzeitige Sensibilisierung und Aufklärung.

Im Rahmen von Erfahrungsaustausch, Diskussion und Zuhilfenahme des online Spiels „Netzwerkstars“ sollen die Schülerinnen und Schüler lernen, soziale Netzwerke sicher zu nutzen. Ziel ist es Chancen und Risiken sozialer Netzwerke kennenzulernen und zu erkennen, Verhaltensregeln zu erarbeiten und eine kritisch-reflexive Auseinandersetzung mit dem eigenen Medienhandeln anzustoßen.

**Ein Ablauf könnte wie folgt aussehen:**

### **Erfahrungsaustausch**

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer starten mit einer Sensibilisierung: In Form eines lockeren Erfahrungsaustausches werden die zu behandelnden Themen – „soziale Netzwerke“, „Privatsphäre“, „Umgang mit persönlichen Daten“, „Passwörter“, „Internetbekanntschaften“ – angesprochen und diskutiert. Wichtig erscheinende Aspekte werden durch die Kinder notiert.

### **Mögliche Fragen**

Was ist zu beachten, wenn du im Internet unterwegs bist? Gibt es dort Regeln? Was bedeutet für dich Privatsphäre? Hast du dich schon einmal in einem Chat, einem „sozialen Netzwerk“ oder einem Forum angemeldet? Welche Daten musstest du angeben? Wem hast du von deinem Passwort erzählt? Denkst du, dass dein Passwort sicher ist?

### **Spielphase**

Die Schülerinnen und Schüler spielen paarweise oder allein das Online-Spiel Netzwerkstar. Von der pädagogischen Fachkraft werden sie dazu angehalten, wichtige Erkenntnisse aufzuschreiben.

### **Auswertung und Reflexion**

Im Plenum werden die Fragen aus dem Spiel noch einmal gestellt und von den Schülerinnen und Schülern beantwortet. Sie nennen ihre Spiel-Ergebnisse und tauschen sich über diese aus. Aus ihren Antworten erstellen alle gemeinsam eine Regelliste.

Die erlernten Fähigkeiten und die zu erarbeitenden Regeln sollen im generationsübergreifenden Lernen im Rahmen von „Oma und Opa – Wir machen euch Fit am PC“ weitergegeben werden. Hierzu lernen Kinder im Nachmittagsbereich, ihren Eltern und Großeltern an der schuleigenen IKT das gelernte Wissen weiterzugeben. Somit ergibt sich eine handlungsorientierte, konstruktivistische Unterrichtsmethode, bei der die Schülerinnen und Schüler als Tutoren agieren.

#### **4.9 Nutzung von IKT in Zusatzangeboten der Schule**

##### **4.9.1 Schulspezifisches Angebot“ Junge Reporter“**

Unsere Schülerinnen und Schüler recherchieren Fakten und versuchen, aussagekräftige Artikel am PC zu schreiben. Sie erschließen sich mit Informationen aus verschiedenen Quellen und aus verschiedenen Blickwinkeln ein Thema. Sie nutzen Kindersuchmaschinen und lernen auch, rechtliche Vorgaben zu beachten. Sie lernen, am PC Texte zu gestalten und mit einem Bildprogramm zu arbeiten. Das Angebot ist für Kinder aller 4 Schuljahrgänge. In diesem Angebot werden, alle 6 Kompetenzbereiche entwickelt. Die fertigen Arbeiten werden verschiedenen hiesigen Zeitungen angeboten, um eine entsprechende Präsentation durchzuführen.

##### **4.9.2 Der „Medienbiber“ als Grundschul-Medienpass**

Um mit dem Übergang von der Grundschule in die weiterführenden Schulformen das Wissen und Können der Schülerinnen und Schüler im Umgang mit (digitalen) Medien/-technologien dokumentieren zu können, wird durch das LISA im Zusammenwirken mit den medienpädagogischen Beraterinnen und Beratern (MPB) ein medienpädagogisches Projekt für den 4. Schuljahrgang konzipiert. Die Lehrkräfte werden bei Vorbereitung und Durchführung von einem Team medienpädagogischer Berater begleitet. Nach einer Auswertung erhalten die Kinder einen „Medienbiber-Ausweis“, der insgesamt 12 Kompetenzerwartungen hinsichtlich des Umgangs mit Medien enthält, die auf drei Kompetenzstufen

**„hier muss ich noch üben“**

**„das kann ich schon ganz**

**gut“ „hier bin ich super“**

selbst eingeschätzt und von der begleitenden Lehrkraft bestätigt werden. Damit kann der „Medienbiber“ dem Zeugnis beigefügt werden und so der/dem künftigen Klassenlehrer/-in als erste Orientierung zu den bereits erworbenen Vorkenntnissen auf diesem Gebiet dienen. Seit 2016 wird der „Medienbiber“ in den 4. Klassen unter Leitung von Herrn Aschoff (Medienberater) an unserer Schule durchgeführt.

#### **4.9.3 Internet-ABC-Schule**

Wir streben das Siegel: „Internet-ABC-Schule Sachsen-Anhalt“ an mit folgenden Zielen:

- **Kindern mit dem Internet –ABC Schritt für Schritt den sicheren Weg ins Internet ebnen,**
- **Kindgerecht die Basiskompetenzen für den sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit dem Netz**
- **Stärkung der Selbstverantwortung der Kinder**
- **Nutzen der interaktiven Lernmodule für Kinder**  
(weitere Info`s unter [www. internet-abc.de](http://www.internet-abc.de))

#### **4.10 Einbeziehung der IKT Nutzung in einer Schülerfirma**

**Die Gründung unserer Schülerfirmen befindet sich zurzeit noch in der Planung. Geplante Vorhaben sind:**

**Unsere Schülerinnen und Schüler verkaufen Bastelarbeiten aus dem Kunstunterricht über das Internet. Ebenfalls können Bilder der Kinder von unseren Kooperationspartnern gegen eine Leihgebühr ausgeliehen und in den eigenen Räumlichkeiten als ausgehängt werden.**

**Unsere Schülerinnen und Schüler der AG „Junge Reporter“ verfassen Beiträge und Artikel und verkaufen diese an die Mitteldeutsche Zeitung, den Wochenspiegel und das Amtsblatt. Auch der Verkauf unserer schuleigenen Schülerzeitung über das Internet ist geplant.**

**Unter Aufsicht kommunizieren die Kinder mit Kooperationspartnern per E-Mail und Skype, erstellen Bestelllisten und Inventarlisten, erstellen Leihverträge und fertigen die Abrechnungen Ihrer Einnahmen am Computer an.**

#### **4.11 Nutzung von IKT in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern**

**Eine Kooperation mit den Grundschulen des Trägers erfolgt über gemeinsame Beratungen mit den Schulleitern. Im Rahmen der IKT Ausstattung sollen die Schulen möglichst mit gleicher Software und gleichen Inhalten ausgestattet werden. Für die Schulen sind gemeinsame Cloud Storage unter der Verwaltung des Trägers der Schulen**

im Aufbau, welche eine gemeinsame Unterrichtsvorbereitung und die gemeinsame Fortbildung ermöglichen sollen. Mit den Mitteln der Digitalisierung erfolgt somit eine in der Gemeinde möglichst gleichmäßige Information der Grundschulen und des Trägers.

Für die Zusammenarbeit zwischen den Schulen verschiedener Schulformen (Sekundarschule im OT Roßla und Gymnasium in der Stadt Kelbra/Sangerhausen) sind bereits seit Jahren verschiedene Formen der Zusammenarbeit etabliert.

So gibt es in allen Schulformen einen Tag der offenen Tür. Hier haben die Schüler und die Eltern die Möglichkeit sich die Räumlichkeiten anzuschauen und in „Schnupperstunden“ einen ersten Eindruck zu bekommen.

Mit den Mitteln der Digitalisierung sollen mit dem Landkreis Mansfeld-Südharz Vereinbarung über gemeinsame Cloud Storage Systeme getroffen werden, welche die gemeinsame Nutzung von digitalen Inhalten und Informationen ermöglichen. Insbesondere soll hiermit der Übergang zwischen den verschiedenen Schulformen mit Angeboten erleichtert und begleitet werden.

Über den Bildungsserver des Landes Sachsen-Anhalt, welcher gerade auch von der Grundschule im Rahmen der Möglichkeiten genutzt wird, wird die Zusammenarbeit der Schulformen vorangetrieben.

Im Moment gibt es hier bereits ein einfaches Cloud Storage System, welches durch die Schulen bereits mit Inhalten gefüllt wird.

Unsere Schule pflegt über den Schulalltag hinaus Kooperationen mit folgenden Partnern:

**Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands**

**Sangerhausen Sparkasse Mansfeld – Südharz**

**Landkreis Sangerhausen (Sozial- und Jugendamt)**

**CSC Computer-Schulung & Consulting Nordhausen / Projekt**

**Beschäftigung Landeszentrum „Spiel & Theater“ Magdeburg**

## **Kindertagesstätte „Zwergenpalais“ Roßla**

Förderzentrum Sangerhausen – Pestalozzischule

Kindertagesstätte „Knirpsenland“ Bennungen

## **VHS Sangerhausen**

## **Landkreis Mansfeld-Südharz**

## **Medienanstalt Sachsen-Anhalt**

**Die Kommunikation und Kooperation mit unseren Partnern erfolgt per E-Mail, Skype und weiteren digitalen Anwendungen.**

**Darüber hinaus planen wir den Einsatz von IKT in der Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern bspw. wie folgt:**

### **Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands Sangerhausen**

- **in Kooperation mit dem CJD Sangerhausen veranstaltet unsere Schule regelmäßig verschiedene. Wir planen die IKT zukünftig für Video- und Fotodokumentationen der Veranstaltungen zu nutzen. Hierbei sollen unsere Schülerinnen und Schüler selbstständig, jedoch unter Aufsicht einer Lehrkraft, Video- und Fotoaufnahmen anfertigen. Das Material möchten wir später auf unserer Homepage einpflegen und zu Repräsentationszwecken verwenden. Zudem sollen die Schülerinnen und Schüler hierbei den Einsatz der IKT außerhalb des Unterrichts kennenlernen.**

### **Kindertagesstätte „Zwergenpalais“ Roßla**

- **Viele Schülerinnen und Schüler werden im Nachmittagsprogramm der Kita (integrierter Hort) betreut. Für die Gestaltung des Nachmittagsprogrammes planen wir, ein gemeinsames Cloudsystem einzurichten, sodass die Erzieherinnen und Erzieher sich über den Lernstand der Kinder informieren und die Nachmittagsbetreuung entsprechend gestalten können. Über diese Systeme soll ebenfalls auch eine Kommunikation zwischen Lehrerinnen und Lehrern und hausaufgabenbetreuenden Erzieherinnen und Erziehern stattfinden.**

## **VHS Sangerhausen**

- **Zusammenarbeit mit dem IT-Dozenten J.Gebert**
- **Gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen**

**Zwischen der VHS Sangerhausen und der GS Roßla besteht bereits seit vielen Jahren eine Kooperation. Die VHS bietet teilweise u.a. in den Räumlichkeiten der GS ihre Kurse an. Hiervon profitiert auch unsere pädagogisches Personal, denn teilweise steht ein Mitarbeiter der VHS auch für technische Fragen des Personals zur Verfügung. Die VHS wird auch zukünftig in die Arbeit mit der vorhandenen Technik eingebunden werden. Hierdurch steigert sich sowohl die Qualität der VHS Kurse, als auch die Bandbreite der möglichen Kursangebote. Zudem planen wir im Zuge der technischen Ausstattung VHS Kurse an unserer Schule für die Lehrerinnen und Lehrer anzubieten, um ihnen den Einstieg in die Handhabung der Technik zu erleichtern.**

## **Medienanstalt Sachsen-Anhalt**

- Qualifizierung zur Internet-ABC – Schule Sachsen-Anhalt
- Erhalt eines Siegels für vorbildliche Medienbildungsarbeit

## **4.12 Nutzungskonzept der Südharzschule Roßla**

### **gem. Ziffer 4 der Richtlinie für das Förderprogramm Mobile Videokonferenzsysteme**

#### **1. Einsatz von mobilen Videokonferenzsystemen**

Alle schulischen Inhalte können Thema einer Videokonferenz sein:

Fachliche Themen, fachübergreifende Projekte, Fach- und Seminararbeiten oder auch soziale Themen, welche die Klassengemeinschaft betreffen. Der Austausch zwischen Lehrkraft und Lerngruppe lässt sich hervorragend über eine Videokonferenz organisieren.

Videokonferenzen eignen sich als Ergänzung zum schulischen Unterricht oder auch als Teil des Online-Lernens ohne Präsenzunterricht. Fächer mit einem hohen praktischen Anteil wie Musik oder Werken brauchen jedoch – auch beim Online-Lernen – das aktive Handeln. Hier bietet es sich an, dass die Schülerinnen und Schüler im Rahmen einer Videokonferenz ihr eigenes kreatives Handeln präsentieren oder dass die Lehrkraft etwas Praktisches für die Lerngruppe demonstriert.

Weitere Einsatzmöglichkeiten:

- ❖ Fern- und Präsenzunterricht
- ❖ Wissensmanagement
- ❖ Informationsaustausch
- ❖ Kollaboratives Arbeiten

Wichtig ist darüber hinaus, dass die Lehrkräfte über ausreichend digitale Kompetenzen und Kenntnisse verfügen, um mit den digitalen Tools auch umgehen und einen pädagogischen Mehrwert daraus ziehen zu können. Unser Kollegium hat mehrere Fortbildungen besucht, um sich die Kompetenzen für das digitale Arbeiten anzueignen.

## **1.1 Bedarf an mobilen Videokonferenzsystemen**

Durch den Einsatz mobiler Videokonferenzsysteme lässt sich u.A. Lehrkräftemangel kompensieren. Wir könnten mit nur einer Lehrkraft mehrere Lerngruppen/Klassen zeitgleich mit Lernaufträgen oder Lernkommunikationen begleiten. Durch die Beschulung von Kindern aus verschiedenen Nationen könnten wir Lernaufgaben in den entsprechenden Sprachen verständlicher gestalten. Das ermöglicht allen Kindern die Teilhabe am gemeinsamen Unterricht. Eine mobile Tafel könnte so für Potenzialentfaltung und Chancengerechtigkeit sorgen.

Ebenso könnten Veranstaltungen für Eltern aus verschiedenen Einrichtungen in Online-Veranstaltungen angeboten werden.

Mobile Videokonferenzsysteme ermöglichen es, Meetings auch kurzfristig abzuhalten und jeden Raum in einen Konferenzraum zu verwandeln. Multimediale Inhalte können präsentiert und sogar von externen Geräten mittels Clickshare auf die Konferenztechnik gestreamt werden.

Personalmangel ist eine der Herausforderungen, dies es gilt, zu meistern. Es werden heute deutlich mehr Schulplätze benötigt als noch vor bspw. zwölf Jahren.

Der Mehrbedarf wirkt sich zunächst vor allem auf uns Grundschulen aus, in den kommenden Jahren dann auch auf die weiterführenden Schulen.

Einen Ausweg aus der Misere könnte die Digitalisierung in diesem Fall, die Nutzung von Mobilien Konferenzsystemen bieten.

Wir sind der Meinung, dass digitalisierter Unterricht mit Lernzeiten in Präsenz verbunden werden muss, um Schule als sozialen Begegnungsort zu stärken.

Wesentliche Voraussetzung für eine digitale Bildung sind eine gute Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte. Wir wünschen uns Mittel aus diesem fortgesetzten Digitalpakt. Dabei erhoffen wir uns auch weiterhin Ressourcen für die digitale Infrastruktur unserer Schule.

## **1.2 Werden die mobilen Videokonferenzsysteme an einer oder an mehreren Schulen genutzt?**

Die mobilen Videokonferenzsysteme werden aus organisatorischen Gründen eher an einer Schule genutzt. Möglich wäre aber auch ein Einsatz bei akutem Lehrkräftemangel an und mit anderen Schulen mit der entsprechenden technischen Ausstattung.

## 2. Fächerübergreifende und anderweitige Nutzung

### 2.1 Wie erfolgt die Nutzung der mobilen Videokonferenzsysteme (fächerübergreifende Nutzung oder einfache Nutzung im Fachunterricht)?

Die Nutzung ist fächerübergreifend sowie im Fachunterricht geplant.

Beispiele:

- DaZ-Unterricht und Sprachförderung
- Programmieren lernen
- Online- Vertretungsstunden
- Lernangebote im:
  - ❖ sozial- und kulturwissenschaftlichem Bereich  
( „Die gestohlenen Fahrräder-Comic im Internet“)
  - ❖ Raumbezogenen Bereich  
( „Klassenfahrt nach Magdeburg-Landeshauptstadt Magdeburg“)
  - ❖ Verkehrsbezogenem Bereich  
( „Gefahren im Straßenverkehr“)
  - ❖ Naturwissenschaftlicher Bereich  
( „Waldsterben- sind unsere Bäume in Gefahr?,  
„ Gesunderhaltung-Bewegungsübungen digital präsentiert“)
  - ❖ Historischer Bereich  
( „ Bücher schreiben früher und heute- Martin Luther am Computer“)
  - ❖ Aufgaben zur Kompetenzüberprüfung  
( Digitale Werkzeuge kennen und bedienen, Medien und ihre Wirkung bewerten und reflektieren, usw.)
  - ❖ Digitale Präsentationen
  - ❖ Und Vieles mehr nach den Lehrplanrichtlinien der digitalen Bildung.

#### Kurzbeschreibung und Nutzung eines VKS-Angebots

Beispielsweise ist BigBlueButton (BBB) ein Open-Source-Webkonferenzsystem, das insbesondere auch für die Schule gestaltet ist, aber auch als normales Videokonferenzsystem genutzt werden kann. Aufgrund seiner Historie als Konferenzsystem für Online-Unterricht verfügt es über Integrationen für viele der wichtigsten Lern- und Inhaltsverwaltungssysteme.

Es ist kein Online-Dienst, den man direkt nutzen kann, vielmehr ein Softwarepaket, das auf einem Server aufgesetzt wird und individuell konfiguriert werden muss. Verantwortliche können die Software auf eigenen oder gemieteten Servern selbst betreiben oder von einem Dienstleister betreiben lassen. Beim eigenen Betrieb von BBB liegt der Vorteil auf der Hand: Alle anfallenden Daten werden nur auf dem eigenen Server verarbeitet. BBB ist daher aus datenschutzrechtlicher Sicht sehr sicher.

BBB bietet die Möglichkeit verschiedene Administrations-Frontends zu nutzen, die unterschiedliche Funktionalitäten bieten. Die Einladung der Teilnehmenden erfolgt dann entweder per Anmeldung über Nutzerkonten oder über Einladungs-Links. BBB unterstützt die gemeinsame Nutzung mehrerer Audio- und Videoformate, Präsentationen mit erweiterten Whiteboard-Funktionen – wie Zeiger, Zoomen und Zeichnen –, öffentliche und private Chats, Desktop-Sharing, die Präsentation von PDF-Dokumenten und Microsoft-Office-Dokumenten und verfügt über untergeordnete Online-Konferenzräume (sog. Breakout-Räume). Darüber hinaus können Benutzer in einer von zwei Rollen an der Konferenz teilnehmen: als Betrachter oder als Moderator.

Als Betrachter können Nutzer an der Konferenz teilnehmen, ihre Webcams mit anderen teilen und mit anderen chatten. Moderatoren können bei BBB benannt werden. Diese können Präsentationen hochladen und bedienen.

Dieses Beispiel wird an vielen Schulen und Bundesländern bereits erfolgreich umgesetzt. Wir würden uns freuen, dies auch tun zu können.

## **2.2 Werden die mobilen Videokonferenzsysteme auch für Zusatzangebote oder durch Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern/ Externen genutzt?**

Die Nutzung soll sowohl allen Lehrenden, Lernenden und Beschäftigten als auch externen Kooperationspartnern offen stehen und erfordert lediglich auf den Mobilegeräten (Android, iOS) die Installation des Pexip-Clients.

Kooperationspartner sind:

- ✓ Kita „Zwergenpalais“ Roßla
- ✓ Kita „Pfiffikus“ Bennungen
- ✓ Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz
- ✓ CJD Sangerhausen
- ✓ Sparkasse Mansfeld-Südharz
- ✓ Sozial- und Jugendamt Mansfeld-Südharz
- ✓ CSC Computer-Schulung & Consulting Nordhausen
- ✓ Landeszentrum „Spiel & Theater“
- ✓ Förderzentrum Sangerhausen

Wichtige Besprechungen, Meetings und Ähnliches könnten zeitnah und unkompliziert angeboten und von den Kooperationspartnern genutzt werden.

## **2.3 Wie erfolgt der Einsatz der Videokonferenzsysteme (für die Entwicklung von Medienkompetenz, für die Differenzierung und Förderung im Unterricht)?**

Videokonferenzsysteme und digitale Lernplattformen sind wirkungsvolle Werkzeuge für unsere Schule – auch unabhängig von Pandemien. Denn sie erlauben Kommunikation in Echtzeit und ermöglichen dadurch einerseits, den klassischen Frontalunterricht in die digitale Sphäre zu heben, andererseits aber auch Arbeitsgruppen, Schülerreferate, Einzelgespräche und virtuelle Klassentreffen.

Darüber hinaus können Lehrkräfte ihren Schülerinnen und Schülern auf Lernplattformen schriftliche oder multimediale Lernmaterialien zur Verfügung stellen, Testaufgaben verteilen und die Antworten entgegennehmen, digitale Tafeln nutzen sowie Dateien austauschen.

So können Schülerinnen und Schüler Software-Werkzeuge verwenden, um in Projektgruppen zusammenzuarbeiten. Darüber hinaus haben die Lehrkräfte entdeckt, wie praktisch es auch unabhängig von Schulschließungen ist, Lernmaterialien und Hausaufgaben digital zu verteilen.

Wir wollen auch nach der Pandemie digitale Angebote wie Lernplattformen, Lehrvideos und Online-Sprechstunden dauerhaft integrieren.

Zudem eignen sich digitale Lernsysteme auch zum Überbrücken kürzerer Ausnahmesituationen: So können wir als Schule an Tagen, an denen unwetterbedingt kein Präsenzunterricht möglich ist, auf Distanzunterrichtssysteme zurückgreifen.

Aber zum anderen ist es genauso wichtig, dass die Schüler digitale Werkzeuge und Medien nutzen können, um Aufgaben zu lösen oder Inhalte angemessen präsentieren zu können. Die Lehrkräfte integrieren dafür Geräte und Anwendungen in den Unterricht:

Etwa indem Schüler bestimmte Inhalte zum Beispiel als Mind-Maps, Videos, Poster oder Präsentationen an ihren Geräten digital erstellen und auch mit anderen Schülern teilen. Die Nutzung von Laptop oder Tablet geht dann über Recherche oder die eines Schreibgeräts hinaus, wird umfangreicher und für die Schüler am Ende sogar motivierender. Auch mit den Tools von Online-Whiteboards geht vieles im Klassenzimmer oder im Distanzunterricht digital, sogar über mehrere Stunden hinweg: Mittels Schreib- und Zeichentools sowie Notizzetteln und Textfeldern lassen sich Ideen austauschen und sammeln sowie Links, Grafiken, Dateien und Videos, Präsentationen und Tabellen integrieren. Gemeinsame Themenbearbeitung ist so im Unterricht vielfältig umsetzbar.

### **3. Organisationsform technischer Support**

#### **3.1 Beschreiben Sie die Organisationsform des technischen Supportes und durch wen dieser erfolgt (z.B. Schulischer Support, Support durch den Schulträger).**

Grundlage für die Bearbeitung von Störungen in der schulischen IT-Infrastruktur ist ein Betriebskonzept, bei dem zwischen First-, Second- und ggf. Third-Level-Support unterschieden wird. Die Administration der Netzwerke ist Aufgaben des Schulträgers. Dazu wird es verbindliche Absprachen zwischen Schule und Schulträger bedürfen.

Eine nachhaltige Planung des Netzwerkes (Infrastruktur z.B. Verkabelung, aktive Komponenten, Dokumentation, Authentifizierung) unter Mitwirkung unserer Schule ist ebenso wichtig wie ein Rechteemanagement für Software, die regelmäßige Erneuerung von Komponenten/Geräten und ein Sicherheits-, Wartungs- und Betreuungskonzept.

### **4. Schulgröße(n) der Schule(n) in Trägerschaft**

#### **4.1 Wie hoch ist Ihr Schülerrichtwert gemäß der geltenden SEPL-VO?**

Laut Ergebnis der Rechnung aus der Schüleranzahl mit dem Faktor 76,734 ergibt sich für die Südharzschule Roßla eine Fördermittelhöhe von 10819,494 Euro.

Anzahl der Schülerinnen/Schüler: 141 (Stand: Mai 2023)

Anzahl der Klassen: 8

## **5 Support- und Beratungskonzept**

Das nachfolgende Kapitel beschreibt die Organisation des technischen Supports und der pädagogischen Beratung, sowie die Organisation der IKT-Pflege. Es legt fest, welche Aufgaben intern in der Schule erledigt werden und welche an externes, professionelles Supportpersonal übertragen werden sollen. Es werden die zentralen Prozesse zur Beschaffung, Wartung und Pflege der anzuschaffenden IKT definiert.

### **5.1 Medien- und IKT-Organisation**

Die Schule legt für die kommenden 5 Jahre ein Ziel zur medienbezogenen Weiterentwicklung der Schule fest. Für die Umsetzung der pädagogischen Vorgaben ist die Schulleitung zuständig. Die Fach- und Gesamtkonferenz sind für den pädagogisch-strategischen Einsatz von Medien und IKT im Unterricht verantwortlich. Für den technischen Support wird ein externer Dienstleister beauftragt, da so eine Konzentration auf den pädagogischen Einsatz durch die Lehrkräfte sichergestellt werden kann. Hierfür ist eine Phase der Fort- und Weiterbildung notwendig, da die Lehrkräfte so mit einer einheitlichen pädagogischen Basis in die Nutzung von IKT starten. Verantwortlich hierfür ist ein externer Dienstleister. Als erster Ansprechpartner und Kontaktperson für den Dienstleister wird die Schulleitung benannt.

### **5.2 Pädagogische Beratung**

Die Schule richtet ein pädagogisches Beratungs- und Unterstützungsangebot für die Lehrpersonen ein. Verantwortlich für die Organisation ist die Schulleitung. Es wird vereinbart, dass hierzu in regelmäßigen Abständen interne Möglichkeiten geschaffen werden, welche den Lehrkräften die Möglichkeit gibt, bei der Planung und Durchführung von Unterricht mit IKT-Nutzung von den Erfahrungen der Kollegen zu partizipieren. Durch entsprechende Multiplikatorenschulungen, soll der aktive Austausch unter den Lehrkräften ergänzend gesteigert werden.

**Weiter beauftragt die Schule einen externen Dienstleister mit der Fort- und**

**Weiterbildung. Er ist für die Konzeption und Durchführung der pädagogischen IKT-Beratung für die ganze Schule zuständig.**

**Zu dieser fachlichen Unterstützung gehören u.a.:**

**Leistungen zur Informationsverwaltung (z.B. in Bezug auf die Einhaltung wichtiger gesetzlicher Bestimmungen wie Jugendschutz und Datensicherheit)**

**Leistungen in Bezug auf den Unterricht mit neuen Medien und entsprechenden Projekten im außerunterrichtlichen Bereich (z.B. Unterstützung bei der Planung und Durchführungen von Unterrichtsstunden)**

**Leistungen zum ordnungsgemäßen Einsatz von Lernsoftware (z.B. Beratung zum möglichen Erwerb und Einsatz von pädagogisch sinnvoller Lernsoftware im Unterricht inkl. Feststellung technischer Voraussetzungen)**

**Leistungen in Bezug auf die bedarfsgerechten Schulungs- und Ausbildungsangebote für die Nutzer (z.B. Organisation und Durchführung von Veranstaltungen zum methodisch-didaktischen Einsatz neuer Medien im Unterricht)**

### **5.3 Technischer Support**

Unsere Schule organisiert den Einsatz von IKT durch eine weitgehende Trennung von technischem Support und pädagogischer Beratung. Technische Supportaufgaben werden möglichst weitgehend von einem externen Dienstleister übernommen. Innerhalb der Schule wird ein niederschwelliger 1st-Level Support angeboten. Der 2nd-Level-Support wird durch den externen Dienstleister übernommen. Hier erfolgt durch den Schulträger als Ansprechpartner eine Information an den entsprechenden Dienstleister.

Durch eine einheitliche Infrastruktur sehen wir nicht nur eine Kostenersparnis auf Grund weniger aufwändiger Integrationen, sondern auch eine Reduktion der laufenden Handhabungskosten. Hierbei sind die Kosten für administrative Dienste bereits im besten Fall enthalten. Es ist zudem darauf hinzuweisen, dass ein Service per Fernwartung in den

meisten Fällen als vorteilhaft zu bewerten ist, da so weitere Kosten gesenkt werden können.

Als Parameter für eine erfolgreiche IKT-Administration und Systembetreuung sehen wir folgende Punkte:

Nur durch eine zentral gesteuerte Bereitstellung einer verlässlichen und sicheren IKT-Infrastruktur sehen wir uns von administrativen Aufgaben für die Betreuung der IKT entlastet.

Der Zugang zu den zentralen Diensten und dafür erforderliche Identifikation soll sicher, aber unkompliziert erfolgen.

Der Unterricht hat Vorrang - die laufende Betreuung und der problemlose Betrieb müssen auf Schule angepasst sein.

Pädagogischer Bereich und Schulverwaltungsbereich müssen voneinander getrennt, aber vergleichbar realisiert werden.

Neben dem laufenden Betrieb wird vor allem auf aktuellen Daten- und Jugendschutz, sowie die Datensicherheit ein entsprechender Fokus gelegt.

Der Dienstleister sollte sich im Umfeld der Schule bewegen und so entsprechende Erfahrung gesammelt habe.

#### **5.4 Prozesse**

Die Südharz Grundschule Roßla definiert die Abläufe zur Beschaffung der IKT-Mittel, zur Problembehebung und zur periodischen Wartung von Hard- und Software nach den folgenden Grundsätzen:

Der Beschaffungsprozess wird in erster Linie vom pädagogischen Bedarf geprägt und erst in zweiter Linie von den technischen Möglichkeiten.

Im Problembehebungsprozess werden die Supportanfragen in unterschiedliche Dringlichkeitsstufen gegliedert.

Der periodische Wartungsprozess wird künftig auf einen jährlichen Haupttermin während den Sommerferien und auf einen Nebentermin während der Winterferien konzentriert.

**Für die laufende Betreuung der IKT-Infrastruktur und den problemlosen Betrieb werden entsprechende Wartungs- und Supportfunktionen festgelegt:**

**Leistungen an Servern und an Netzwerken zur Gewährleistung des ordnungsgemäßen und sicheren Betriebs der lokalen IT-Netze unter Beachtung der jeweiligen Netzwerkbetriebssysteme (z. B. sach- und fachgerechte Administration, Benutzer- und Rollenverwaltung und Vergabe von Zugriffsberechtigungen entsprechend den Erfordernissen, Beseitigung von Software- und Hardware-Havarien mit anschließender Wiederherstellung von zunächst verlorengegangenen Daten, Abwicklung von Reparaturen, Durchführung notwendiger Softwareaktualisierungen, Überwachung und Anpassung des notwendigen serverbasierenden Virenschutzes, Maßnahmen zur Datensicherung, Überprüfung der Ereignisprotokolle, der Sicherungsprotokolle und der Backup, LOG-Dateien, Überwachung der aktiven und passiven Netzkomponenten und Behebung von Mängeln, Erstellung und ständige Aktualisierung der LAN-Dokumentation, Dokumentation von Zugriffsrechten, Überprüfung des verfügbaren Festplattenspeichers und bei Bedarf Löschung von überflüssigen Dateien (z. B. TMP-Dateien und alte Anwendungen), Durchführung von Plattenprüfungen, Überprüfung der übrigen Systemressourcen, Archivierung der Protokolldateien, Integration neuer Hardware, z. B. Arbeitsstationen und Drucker in die Domäne),**

**Leistungen zur Gewährleistung des ordnungsgemäßen und sicheren Betriebs sämtlicher PC-Arbeitsstationen unter Beachtung der jeweiligen Einzelplatzbetriebssysteme (z. B. Einrichtung der Arbeitsstationen und LAN-Anbindung entsprechend den schulischen Erfordernissen, Beseitigung von Software- und Hardware-Havarien mit anschließender Wiederherstellung von zunächst verlorengegangenen Daten, Abwicklung von Reparaturen, Beauftragung für die Beschaffung von Ersatzteilen, Einrichtung eines Ersatz-PC für die Zeitdauer einer Reparatur aus dem Bestand des Auftragnehmers, Überprüfung von Plattenspeichern, Überwachung eines ständig arbeitenden und regelmäßig**

aktualisierten Schutzes vor Computerviren für alle Arbeitsstationen und Beseitigung von auftretenden Viren, Durchführung der notwendigen Softwareupdates),  
Leistungen zur Gewährleistung des ordnungsgemäßen Betriebs der Netzwerkdrucker in den lokalen IT-Netzen (z. B. Installation von Druckern im Netzwerk und Einrichten der Zugriffsmöglichkeiten für alle vorgegebenen Nutzer im Netz, Behebung von Funktionsstörungen und von Hardware-Havarien, Abwicklung von Reparaturen, Beschaffung von Ersatzteilen),  
Leistungen an Peripheriegeräten zur Gewährleistung des ordnungsgemäßen Betriebs (z. B. Installation und Einrichtung ggfs. für mehrere Arbeitsplätze, Behebung von Funktionsstörungen und von Hardware-Havarien, Abwicklung von Reparaturen, Beschaffung von Ersatzteilen),

Leistungen an entsprechenden Servern (z. B. Exchange-Servern) zur Gewährleistung des ordnungsgemäßen und sicheren Betriebs der internen und externen Kommunikation für alle Arbeitsstationen in den lokalen IT-Netzen (z. B. Sicherung des Verbindungsaufbaus zum Internet und zu übergeordneten Servern, Sicherung der Zustellung von aus- und eingehenden E-Mails, Maßnahmen zur Datensicherheit, Verzeichnisreplikation, Überwachung der Speicherplatzgrenzwerte für Postfächer und deren Verwendung, Maßnahmen zum Virenschutz und Durchführung der damit verbundenen Softwareaktualisierung, Wiederaufbau des Exchange-Servers nach einem Totalausfall des Systems vom letzten Sicherungsdatenträger, Information und Betreuung der betroffenen Nutzer bei auftretenden Mängeln) sowie Erarbeitung von Richtlinien zum Verhalten bei Ausfällen von IT-Technik („Havarie-Szenarien“) und Einweisung der Schulen.

## **6 Wissensmanagement**

Die schulinterne Zusammenarbeit im Team bzw. die Kooperation aller beteiligten Personen (Schulleitung, Lehrpersonen, Schulpflege, Fachpersonen, Schulsozialarbeitende, Mitarbeitende vom Schulsekretariat u.a.) stellt in der Südharz Grundschule Roßla einen wichtigen Punkt schulischer Qualität dar. Ziel der Zusammenarbeit ist eine Schule, deren Mitglieder so miteinander kooperieren und kommunizieren, dass

**die Einzelnen in ihrer Aufgabenerfüllung unterstützt,**

das Kollegium in seiner Handlungsfähigkeit und Leistungsfähigkeit gestärkt sowie

die Qualität und das Profil der ganzen Schule stetig weiterentwickelt werden.

Der interne Austausch von Informationen und Wissen ist demnach sowohl auf der Ebene Unterricht wie auch auf der Ebene Schulorganisation wichtig.

Die Zusammenarbeit und der bewusste Austausch von Informationen und Wissen an der Schule wird durch die Nutzung geeigneter Freiräume, Verfahren und Instrumente gefördert und gepflegt:

Konvente, Teamsitzungen

Lerntandems

### **Vorbereitungs- und Auswertungsgruppen**

Klassenstufen und/oder Themen bezogene Arbeitsgruppen

verbindliche Regeln der Zusammenarbeit

klare einfache Regeln zur Ablage bzw. Speicherung von

Informationen und Materialien

Der Einsatz von IKT ist ein einzelnes Puzzlesteinchen bei der Umsetzung von schulinterner Zusammenarbeit. Hard- und Software können die schulinterne Zusammenarbeit unterstützen und vereinfachen, indem digitale Werkzeuge für die Kommunikation und den Austausch genutzt werden.

**Die Schule gezielt und verbindlich für die interne Zusammenarbeit und für den Austausch von Informationen, Wissen und Materialien.**

#### **6.1 Digitale Werkzeuge für den Austausch von Informationen und Wissen**

**Die Zusammenarbeit und der Austausch von Informationen und Wissen erfolgt an der Schule primär bei persönlichen Treffen und Präsenzveranstaltungen wie Sitzungen oder Arbeitsgruppentreffen (Face-to-Face-Kommunikation). Um die interne Zusammenarbeit und Kommunikation zu vereinfachen und zu fördern, setzt die Südharz Grundschule Roßla ergänzend zu den Face-to-Face-Aktivitäten analoge Medien (Infowand im Lehrerzimmer, Protokollordner u.a.) und digitale ICT-Mittel (E-Mail, Dateiablage u.a.) ein. Folgende digitalen Medien und IKT-Werkzeuge werden an der Schule von allen Personen verbindlich eingesetzt:**

##### **E-Mail**

**E-Mail als Kommunikationsinstrument dient im internen Gebrauch vor allem dem Austausch von Informationen und einzelnen Dokumenten zwischen Einzelpersonen.**

##### **Interne Website / Informationsplattform**

**Auf der internen Website werden Informationen abgelegt, die das ganze Team der Schule betreffen. Auf einer Intranetseite ist auch der Teamkalender mit Sitzungsdaten, Schulanlässen einsehbar. Die Beiträge im Intranet werden von der Schulleitung verfasst.**

##### **Dateiablage / Austauschordner**

**Die Schule nutzt den kostenfreien Online-Speicherplatz im Rahmen von Office 365 Education für Ablage und den Austausch von Dateien. Der internetbasierte Dienst ermöglicht es an jedem Computer mit Internetanschluss, auf die eigenen Dateien zuzugreifen. Das funktioniert somit über alle Standorte hinweg und auch zu Hause. Der Anbieter garantiert den Datenschutz und die Sicherheit der Daten. Die Administration der Nutzerkonten wird vom Schulträger vorgenommen.**

## **6.2 Organisation und Pflege des Austausches**

**Damit Kommunikation und Zusammenarbeit reibungslos verlaufen, definiert die Schule einige Kommunikationsregeln und bestimmt verantwortliche Personen für die Betreuung von Inhalten und Werkzeugen.**

### **E-Mail oder Chat/Skype**

**E-Mail wird vor allem für die Kommunikation von Einzelpersonen und kleinen Gruppen genutzt. Mails werden nur dann versandt, wenn die angeschriebenen Personen tatsächlich vom Inhalt der Mail betroffen sind. An der Schule werden Mails an größere Gruppen vermieden, wenn diese lediglich zur Kenntnisnahme gedacht sind. Die Mitglieder des Schulteams sind verpflichtet, ihre Mails mindestens alle zwei Tage zu lesen und zu bearbeiten (Ausnahme: Schulferien).**

### **Interne Website / Informationsplattform**

**Die Schulleitung ist der berechtigte Autor auf der internen Informationsplattform. Er publiziert an dieser Stelle alle wichtigen Informationen (z.B. Termine, Vereinbarungen), die das ganze Team oder einzelne Arbeitsgruppen betreffen. Für die Lehrpersonen besteht eine Holschuld. Sie sind verpflichtet, mindestens einmal wöchentlich die Neuigkeiten auf der Plattform einzusehen. Die Lehrpersonen können sich zu einzelnen Beiträgen äußern oder Ergänzungen anbringen, indem sie die Kommentarfunktion nutzen.**

### **Dateiablage / Austauschordner**

**In der Dateiablage nutzt die Schule eine gemeinsam vereinbarte Struktur, die es erleichtern soll, Dateien am richtigen Ort abzulegen bzw. bestimmte Dateien gezielt zu finden. Dateien, die nicht mehr gebraucht werden oder veraltet sind, werden vom Ersteller, von der Erstellerin gelöscht oder ins Archiv verschoben.**

**Zur Verfügung gestellte Unterlagen (z.B. Unterrichtsplanungen, Unterrichtsmaterialien, Dokumentvorlagen) dürfen für die Arbeit an der Schule ungefragt und uneingeschränkt**

verwendet werden. Möchte jemand Unterlagen weitergeben (z.B. an eine Kollegin einer anderen Schule), dann ist das Einverständnis des Erstellers oder der Erstellerin notwendig.

Die ernannten Themenverantwortlichen sind zuständig für bestimmte Themenbereiche der Dateiablage. Sie halten die Dateiablage möglichst aktuell, entfernen veraltete Materialien und ergänzen sie durch neue. Die Themenverantwortlichen animieren Lehrerkolleginnen und -kollegen, interessante Informationen und Materialien in der Dateiablage zugänglich zu machen.

## **7 Fortbildungskonzept**

Die umfangreiche Einführung von IKT sowohl in die schulorganisatorischen als auch in die unterrichtsrelevanten Bereiche erfordern bei vielen Tätigkeiten ein generelles Umdenken und eine veränderte Arbeitsweise. Das Umdenken in Bezug auf den Unterricht ist hier besonders schwierig, da veränderte pädagogische Aufgabenstellungen an die neue Technik gestellt werden müssen. Hierfür bedarf es eines langfristigen Lernprozesses und eines ständigen Austausches aller Lehrkräfte untereinander.

Zur optimalen Nutzung neuer Technik, wird diese grundsätzlich nur im Zusammenhang mit einer fachspezifischen pädagogischen Schulung angeschafft.

Für den pädagogisch sinnvollen Einsatz von interaktiven Displays und Computern im Unterricht erhalten zunächst alle Lehrkräfte eine Grundlagenschulung.

Nach einem festgelegten Zeitraum – geplant nach 2 Monaten – folgt eine vertiefende Schulung, in der erste Anwenderprobleme und Fragen geklärt werden.

Später sollten mindestens 4 schulinterne Fortbildungen pro Schuljahr stattfinden, bei denen einzelne Anwendungen vertiefend vorgestellt werden und sich die Lehrkräfte untereinander austauschen. In diesem Rahmen werden auch Referendare und neue Lehrkräfte bewusst und aktiv integriert.

Bei der Auswahl von Trainern ist darauf zu achten, dass herstellerspezifische Zertifikate, sowie eine entsprechende Erfahrung im Bildungsbereich vorhanden ist.

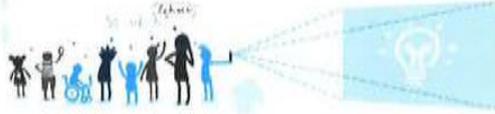
Besucht wird die Fortbildungsreihe „Internet-ABC“:

- **Basismodul: Das Internet-ABC im Unterricht (2 Veranstaltungen)**
- **Zusatzmodul: Auf dem Weg zur Internet-ABC-Schule**
- **Reihe: Digitale Bildung in der Schule (3 Module)**

Multi 

INNOVATION

  
N  
AUS WIRTSCHAFTS-  
GESELLSCHAFT  
MINISTERIUM



AUSGANGSPUNKT ALLER  
AUSSTATTUNGS-  
PLANUNG  
SIND KONKRETE  
PÄDAGOGISCHE  
HERAUSFORDERUNGEN  
& ZIELE



**FACH-  
DIALOG ZU  
RAHMEN-  
BEDINGUNGEN**  
"DIGITALVERNETZTES  
& INDIVIDUELLES  
Lernen"



HOHER GRAD AN  
SELBST-  
ORGANISATION



dezentrale  
ORGANISATIONS-  
STRUKTUREN



## **8 Infrastruktur**

Die IKT-Infrastruktur der Südharz Grundschule Roßla wird möglichst einfach und einheitlich mit den anderen Grundschulen in gleicher Trägerschaft gestaltet. Damit wird der Einsatz für alle Nutzerinnen und Nutzer vereinfacht und die technischen Supportleistungen können auf einem Minimum gehalten werden. Es ist Ziel der Schule, die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel so für die IKT-Infrastruktur einzusetzen, dass alle Nutzerinnen und Nutzer, also Schulleitung, Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler und weitere schulische Personen (z.B. Schulsozialarbeiterin und Sekretärin), diese optimal bei der Erfüllung ihrer Arbeiten und beim Lernen unterstützen.

### **8.1 Mengengerüst**

Für die Umsetzung unseres pädagogischen Konzeptes benötigen wir:

**Klassensätze mobiler Tablets mit Tastatur, Touch und Stift**

**inkl. Ladewagen Interaktive Tafeln als Multitouch-Display**

**Dokumentenkameras**

**WLAN-Infrastruktur nach den Rahmenempfehlungen des Land**

**Sachsen-Anhalt Schul- und Verwaltungsnetzwerk**

### **8.2 Hardware**

Die Schule setzt auf einen Mix von mobilen und stationären Arbeitsgeräten für Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen.

Mobile Geräte sind für die Arbeit und das Lernen flexibel an unterschiedlichen Orten einsetzbar. Innerhalb des Schulareals kann damit auf die Ressourcen und den Internetanschluss der Schule zugegriffen werden. Mobile Geräte erhöhen nicht nur die Nutzung im Unterricht, sondern sind auch leise und können platzsparend verstaut werden.

Stationäre Arbeitsgeräte, ermöglichen den Einsatz von Anwendungsszenarien die gezielt im Rahmen der Medienpädagogischen Erziehung durchgeführt werden.

Bei der Wahl der Peripheriegeräte wird darauf geachtet, dass sie den qualitativen Anforderungen für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen genügen. Im flächendeckenden Einsatz stehen entsprechende Peripheriegeräte für alle Klassen zur Verfügung.

Die effektiven Hardwarekonfigurationen sind klassenstufen- und standortspezifisch unterschiedlich.

Des Weiteren gilt es die Ausstattung mit interaktiven Displays und der dazugehörigen Hardware zu beginnen. Verbunden damit ist die Qualifizierung aller Kollegen diesbezüglich planmäßig voranzutreiben. So sind die schulinternen Rahmenpläne auf die Nutzung moderner Medien hin aufzubauen und weiterzuentwickeln.

Ein Server kann dem Management der einzelnen Geräte und dem Betrieb einer pädagogischen Oberfläche dienen, durch welche die Nutzung der Geräte im Unterricht vereinfacht wird. Wir stellen so sicher, dass die Lehrkraft sich auf die pädagogischen Einsatzszenarien konzentrieren kann und vorhandene technische Voraussetzungen bereitstehen. So setzen wir den Ansatz Pädagogik vor Technik zielgerichtet um.

### **8.3 Software**

Die Schule ist bestrebt, auf den schuleigenen Arbeitsgeräten eine möglichst minimale und einheitliche Softwareausstattung zu betreiben. Die Ausstattung richtet sich nach dem ausgewiesenen Bedarf von Lehrpersonen und Unterricht. Eine standardisierte Softwareausstattung in Abstimmung mit den anderen Grundschulen bringt den Nutzerinnen und Nutzern einen besseren Überblick und vermindert die Aufwände für Schulungen. Zudem werden Ausgaben für Lizenzen und der Betriebsaufwand für den Support geringgehalten.

Falls möglich und pädagogisch sinnvoll, setzen wir kostenlose Open-Source-Software (FOSS) ein. Falls kein FOSS-Produkt eines bestimmten Einsatzgebietes zur Verfügung steht, beschafft die Schule Programme, die mit einer Schullizenz vertrieben werden.

Die einzusetzende Software kann in drei Bereiche gegliedert werden:

#### **Betriebssystem und Dienstprogramme**

**Betriebssystem Windows, Systemerweiterungen und Treiber, Virenschutz, Supportsoftware, verbreitete Zusatzsoftware (PDF-Reader u.a.)**

#### **Standardprogramme**

**Office-Paket, E-Mail-Client, Browser, Zeichnen-/Malprogramm, Software für interaktive Tafel (digitales Notizbuch) u.a.**

#### **Lernsoftware / unterrichtsspezifische Software**

**Lernsoftware zu Lehrmitteln (z.B. Lernwerkstatt, Mathematikus usw.), klassenstufen- und fachspezifische Lernsoftware.**

**Die effektive Softwareausstattung ist klassenstufen- und gerätespezifisch unterschiedlich.**

Um den Einsatz im Unterricht zu vereinfachen, nutzen wir eine Schulmanagementlösung.

Hierbei sollen folgende Eigenschaften erfüllt und Funktionen umfasst werden:

**schulweite Austauschverzeichnisse**

**Dateiverzeichnisse für jeden Nutzer**

**Profile mit hohem Wiedererkennungseffekt bei Schülern**

**und Lehrern Profile für sichere Klassenarbeiten**

**Keine Manipulation durch Schüler oder Lehrer am Betriebssystem**

**Softwareverteilung und Installation einfach per Drag & Drop**

**durchführbar Automatisierte Daten- und Systemsicherung alle 24h**

**Automatische Inventarisierung der Hardware mit Möglichkeit einer Excel-Auswertung**

**Es muss möglich sein, dass Schüler / Lehrer eigene Hardware mitbringen und auf die Netzwerkverzeichnisse im Schulnetzwerk zugreifen.**

**Zugriff von außen auf die Homeverzeichnisse für Schüler und/oder Lehrer über einen beliebigen Browser.**

#### **8.4 Vernetzung intern und mit dem Internet**

Schulen benötigen eine anforderungsgerechte Ausstattung, damit die Schülerinnen und Schüler mit und über Medien lernen und arbeiten können. Dabei kommt es insbesondere darauf an, dass der Einsatz von Hard- und Software dort verfügbar ist, wo Unterricht auch tatsächlich stattfindet – also auch außerhalb der klassischen Computerräume. Um dies sicherzustellen, ist die Vernetzung und Wartung der IT-Infrastruktur der Schulen von besonderer Bedeutung und muss so aufgebaut sein, dass die Lehrerinnen und Lehrer Entlastung von der technischen Betreuung erhalten, um sich auf die pädagogischen Aufgaben beim Einsatz der digitalen Medien im Unterricht konzentrieren zu können.

Eine direkte Anbindung an das Landesdatennetz ITN-XT im Sinne der ITK-Strategie des Landes wird mittelfristig angestrebt. Hierzu wird bei der Ausstattung jetzt schon darauf geachtet, entsprechende Hardware zu installieren, welche perspektivisch eine einfache Anbindung ermöglicht und so Folgekosten minimiert. Die primäre Aufgabe der Vernetzung ist Zugang der Geräte zum Internet bzw. dessen Diensten und Anwendungen. Der Zugang zum Internet erfolgt über das bundesweite Angebot "Schulen ans Netz" der Telekom. Für die Speicherung und den Austausch von Informationen und Dateien werden die Angebote externer Dienstleister im Internet genutzt.

Bei der Vernetzung legen wir auf folgende Punkte ein entsprechendes Augenmerk:

Die Einrichtung stabiler und im Hinblick auf die zu erwartenden Datenströme ausreichender Internetzugänge wird angestrebt. Bis zum Jahre 2020 sollte eine Netzanbindung von mindestens 100 Mbit/s für die Grundschule verfügbar sein.

**Mit dem Einsatz gemanagter Switche wird eine Virtualisierung des gesamten LAN in der Schule erreicht.**

**Sichere und hochverfügbare Vernetzung aller an schulischer Bildung beteiligten Einrichtungen unter Nutzung von standardisierten Netzwerkkomponenten,**

**Perspektivische Integration von mobilen Endgeräten der Lernenden und Lehrenden in die Netzwerke der Schulen (BYOD),**

**Sicherstellung der orts-, zeit- und geräteunabhängigen Nutzung von zentralen Serviceangeboten durch die Lernenden und Lehrenden.**

## **8.5 Internetdienste**

**Die Südharz Grundschule Roßla strebt eine möglichst kleine Infrastruktur an, die einen geringen Support beim Einrichten und Betreiben nötig macht. Um dennoch notwendige Dienste und Anwendungen nutzen zu können, werden Leistungen von externen Anbietern in Anspruch genommen.**

### **Mail und Kalender**

**Alle Personen, die an der Schule beteiligt sind, erhalten eine persönliche E-Mail-Adresse. Als Mailprovider wird der kostenfreie Exchange im Rahmen von Office 365 Education genutzt. Die Plattform bietet zudem die Möglichkeit, einen Schulkalender und - adressbuch zu führen.**

**Die Administration der Nutzerkonten ist Aufgabe des Schulträgers.**

### **Dateiablage / Fileserver**

**Die Schule nutzt den kostenfreien Online-Speicherplatz im Rahmen von Office 365 Education für Ablage und den Austausch von Dateien. Der internetbasierte Dienst ermöglicht es an jedem Computer mit Internetanschluss, auf die eigenen Dateien zuzugreifen. Das funktioniert somit über alle Standorte hinweg und auch zu Hause. Der Anbieter garantiert den Datenschutz und die Sicherheit der Daten.**

**Die Administration der Nutzerkonten wird vom Schulträger vorgenommen. Zudem greift die Schule auf einen lokalen Server zu, welcher durch entsprechende Nutzerverzeichnisse eine lokale alternative bietet.**

#### **Webseite der Schule**

**Unsere Schule verfügt über eine eigene Webseite. Hier können sich Interessierte über unsere Schule informieren.**

**Der aktuelle Stundenplan sowie Informationen, oder auch Neuigkeiten können nachgelesen werden. Die Homepage beinhaltet unser Schulprogramm und den Schuljahresarbeitsplan.**

**Die Webseite wird bisher durch die Schulleitung gepflegt. Eine weitere Kollegin soll zukünftig ebenfalls mit dieser Aufgabe betraut werden.**

#### **8.6 Sicherheit und Datenschutz**

**Die Südharz Grundschule Roßla ergreift ein ganzes Maßnahmenpaket, das die Sicherheit von Infrastruktur, Daten und Personen bestmöglich gewährleistet. Dazu gehören folgende Vorkehrungen:**

**Infrastruktur wird so montiert oder platziert, dass sie nicht ohne weiteres entfernt werden kann. Arbeitsgeräte werden bei Nichtgebrauch in verschließbaren Schränken verstaut.**

**Zu den IKT-Ressourcen (Geräte, Netzwerk u.a.) haben nur berechnigte Personen Zugriff.**

**Netzwerke und Daten werden durch informationstechnische Mittel gegen den Einfluss von Schadsoftware bzw. gegen Eindringen von außen und gegen schadhaftes Verhalten von innen geschützt (Antiviren-Schutz, Firewall u.a.).**

**Eine hohe Systemsicherheit gegenüber Malware (Viren, Trojaner, Spyware und Spam), Internetattacken, Vandalismus und internen Hackern muss gewährleistet werden.**

**Daten werden vor unerlaubtem Zugriff, Manipulation oder Verlust geschützt. Es werden periodisch Backups angelegt.**

**Es findet kein ungeschützter Austausch von personensensitiven Daten über unsichere Kanäle, z.B. E-Mail, statt.**

**In Nutzungsvereinbarungen für Mitarbeitende und für Schülerinnen und Schüler wird geregelt, welche Aktivitäten unter Einbezug der schulischen Infrastruktur erlaubt und erwünscht und welche untersagt sind.**

**Die Schule publiziert nur Daten von Schülerinnen und Schülern, von denen das Einverständnis vorliegt. Die schriftliche Einverständniserklärung muss von den Schülerinnen und Schülern sowie von deren Erziehungsberechtigten unterzeichnet werden.**

**Es findet eine saubere Trennung des pädagogischen Bereiches und des Verwaltungsbereiches statt.**

**Um die im Schulverwaltungsbereich anfallenden Daten (Schule, Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Klassen etc.) für die Organisation der IKT nutzen zu können, ist ein Datenaustausch notwendig. Entsprechende Lösungen erfordern daher einen sicheren Übergang zwischen beiden Bereichen, welcher die Trennung der unterschiedlichen Benutzerrollen aus dem Verwaltungs- und pädagogischen Bereich durch ein geeignetes Modell aus Identity- und Access-Management (IAM) und Berechtigung realisiert. Neben den Rahmenbedingungen des Urheberrechts (Verwendung von Informationen aber auch Bereitstellung schulischer Informationsseiten) sind dabei auch datenschutzrelevante Rahmenbedingungen einzuhalten. Der Zugang zu Diensten wie schulischen E-Mails, E-Learning-Systemen, allgemeineren Informations- und Kommunikationsplattformen der Schule bedeutet im Allgemeinen auch Zugriff auf besonders zu schützende Daten.**